

Windkanal

das forum für die blockflöte

2003-3



BLOCKFLÖTENPFLEGE: HISTORISCHE ÖL-QUELLEN

CONRAD STEINMANN: INTERVIEW

PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG DURCH MUSIK

4,00 €

www.windkanal.de



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Wer macht eigentlich den Windkanal?

Welche Frage – natürlich doch die einzelnen Autoren, der Layouter und die Redakteure, wie sie im Impressum genannt sind, so denken Sie vielleicht.

Aber da fehlt noch wer, und zwar eine ganze Menge an Leuten: so an die 10 000 pro Ausgabe!

Wir kennen sie nicht alle namentlich, manche arbeiten tatsächlich auch weniger aktiv oder, ehrlich gesagt, fast gar nicht mit – viele dafür umso aktiver und regelmäßiger.

Die Rede ist von *Ihnen*, liebe Leserin, lieber Leser. Ja, erschrecken Sie nicht, *Sie* sind tatsächlich gemeint!

Da will eine Leserin Näheres über das brasilianische Straßenkinderprojekt wissen, über das in der Mai-Ausgabe berichtet wurde. Gleich mehrere Leser wollen Kontakt zu dem Autor knüpfen, der sein Klassenmusizier-Projekt vorgestellt hat oder sie suchen nach weiteren Informationen über das Modellprojekt in Sachsen-Anhalt. Viele äußern sich begeistert über die neue Kinderseite und steuern gleich Ideen für weitere Hefte bei. Einer nennt sie wohlwollend „typisch Windkanal“ (wir fassen das als Lob auf ...). Etliche Leser und Leserinnen freuen sich ganz allgemein über die bunte Mischung der Beiträge.

Aber es gibt auch „Haue“: Ein Leser fühlt sich verletzt durch ein aus seiner Sicht anti-amerikanisches Gedicht von Hans Ulrich Staeps in der Februar-Ausgabe. Oder das Horoskop zum Jahreswechsel: Ein Leser begründet, warum er es unmöglich findet, dass sich der Windkanal für „so etwas“ hergibt. Manchen ist die Mischung der Beiträge *zu* bunt. Wir werden auf Druckfehler aufmerksam gemacht. Oder es gibt Anregungen für Themen, die wir behandeln sollten oder Ideen für die Homepage www.windkanal.de und ... und ...

Das alles geschieht gar nicht mal unbedingt über „ausgefeilte“ Leserbriefe, sondern eher so nebenbei, in kurzen Notizen, in Mails, Gesprächen, Telefonaten. Aber es ist effektiv: Es gibt uns Rückmeldung, Anregung, Korrektur ...

Also doch: (fast) 10 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an jeder Windkanal-Ausgabe ...

Sind Sie auch schon mit dabei? Nein? – aber das kann ja noch werden ...

*

Zu dieser Ausgabe: Die Themen sind wie immer weit gespannt: historische Aspekte des Ölens, ein Interview mit dem Schweizer Blockflötisten Conrad Steinmann, die Vorstellung eines Klassenmusizier-Projektes, Veranstaltungsberichte und vieles andere.

Ein Beitrag allerdings ist ganz ausschließlich der Hauptperson gewidmet: der *Blockflöte*. Aber nicht irgendeiner – sondern „dem Arbeitspferd“, denn ihm wollte Philipp Tenta das längst fällige Denkmal setzen ...

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihre Gisela Rothe für das Windkanal-Team

Dies ist kein modernes Gemälde, sondern das Foto eines mikroskopischen Radialschnittes durch das Ahornholz einer Blockflöte des 16. Jahrhunderts. Im Holz eingeschlossene Fettrückstände wurden durch eine chemische Substanz rot sichtbar gemacht. Sie deuten darauf hin, dass das Instrument schon in alter Zeit mit Öl imprägniert wurde. Lesen Sie hierzu den Beitrag von Rainer Weber Seite 6. (Foto: Rainer Weber)

Impressum

Eigentümer & Herausgeber: Conrad Mollenhauer GmbH

Redaktionsteam: Gisela Rothe, Nik Tarasov,

Christoph Stantejsky, Jo Kunath

Für den Inhalt verantwortlich: Gisela Rothe

Anzeigen: Silke Voss

Alle: Weichselstraße 27, D-36043 Fulda

TEL: +49 (0) 661-9467-0, FAX: 9467-36

E-Mail: redaktion@windkanal.de, abo@windkanal.de

URL: www.windkanal.de

Layout: Agentur ©S, Christoph Stantejsky,

A-4160 Aigen, Stifterstraße 12

TEL: +43 (0) 7281-6727, FAX: -67277

E-Mail: christoph@stantejsky.at

Repro & Druck: Studio M, A-4150 Kleinzell, TEL:

+43/7282-5666-0

Papier: Umschlag: Kunstdruck;

Bogen: ohne optische Aufheller, lebensmittelunbedenklich, ausgezeichnet mit dem „Umweltengel“, dem „Weißen Schwan“ und dem „Blauen Engel“

Erscheinungsweise: 4 mal jährlich (Februar, Mai, August, November)

Auflage: 10.000 Stück

Abonnement: Das Windkanal-Abo (vier Hefte) kostet 13,- Euro zuzüglich Porto- und Versandkosten.



Inhalt

Intern	
Editorial	3
Impressum	3
Termine	
September	8
Oktober	10
November – Dezember	18
Öl-Quellen: Historische Anmerkungen über Blockflötenpflege	6
Der Restaurateur und Hersteller alter Holzblasinstrumente Rainer Weber berichtet über historische Schriftquellen und aus dem Erfahrungsschatz seiner 50-jährigen Werkstatttätigkeit.	
Conrad Steinmann: Entdeckungen im Archaischen	11
Über die Faszination von Obertönen und archaischen Blasinstrumenten: ein Gespräch mit Nik Tarasov	
Blockflötenlehrer in Frankreich	16
Ein Blick ins Nachbarland: Ausbildungssituation und eine neue Interessensvertretung: <i>Association de professeurs de flûte à bec</i> . Jean Cassagnol berichtet.	
Ein Lob dem Arbeitspferd!	18
Was mancher denkt und niemand auszusprechen wagt: Philipp Tenta über unser Lieblingsspielzeug ...	
Der starke Würfel	20
So macht das Üben Spaß: Die Kinderseite von Gisela Rothe und Evi Kuhlmann	
Persönlichkeitsentwicklung durch Musik	22
Der Grundschullehrer Knut Lanzke berichtet über das Klassenmusizier-Projekt an seiner Schule.	
Blockflötenchor mit Zupforchester	26
Warum sollen sich Blockflöten und Zupfinstrumente nicht zusammen tun? Michael Kubik hat mit dieser Besetzung beste Erfahrungen gemacht ...	
Konzertantes Kabarett: Atmungsaktiv	29
Das Duo Catrin Meyer-Janson und Iris Hammacher – Zwei Konzertblockflötistinnen rechnen ab ...	
Kongresse, Symposien, Seminare	30
Nachlese	
Stockstädter Musiktage 2003	30
Kantonale Blockflötentage 2003	32
Interessant & informativ	33
Zum Hören	33
Zum Spielen und Unterrichten	36
Vorgestellt	38
Basso continuo à la carte ...	





Öl-Quellen...

Anmerkungen über

Wie pflegt man seine Blockflöte? Darüber dürften schon Generationen gerätselt haben. **Rainer Weber**, einer der führenden Restaurateure und Hersteller alter Holzblasinstrumente, ist dieser Frage nachgegangen, hat historische Quellen gesichtet und berichtet aus dem Erfahrungsschatz seiner 50-jährigen Werkstattätigkeit.

Beim Spielen auf einem Holzblasinstrument kondensiert die Feuchtigkeit der Atemluft in der Bohrung des Instrumentes. Besonders, wenn das Holz nicht speziell vorbehandelt und das Instrument über längere Zeit nicht geblasen wurde, kann die Feuchtigkeit das Holz von der Bohrung aus recht intensiv zum Quellen bringen. Außen ist das Holz noch trocken, innen quillt es, das kann zu bösen Rissen führen. Die Menge der dabei im Instrument entstehenden Feuchtigkeit hängt in erster Linie vom Temperaturunterschied zwischen Instrument, Atemluft und Außenluft und von der Luftfeuchte im Raum ab.

Nach dem Spiel wird man das Instrument innen sorgfältig auswischen, aber im Holz breitet sich die einmal eingedrungene Feuchtigkeit trotzdem weiter aus, während innen die Wandung der Bohrung bereits zu trocknen und damit zu schrumpfen beginnt. Das kann dann zu inneren Haarrissen führen, durch die beim nächsten Gebrauch die Feuchtigkeit noch rascher vordringen kann, es können sich da sogar Schimmelpilze ansiedeln.

Es gibt nun eine ganze Reihe von Möglichkeiten, die Gefährdung des Instrumentes zu vermindern. Schon der Erbauer kann das Holz vorbehandeln, indem er z. B. beim Rohling versucht, die Leitungssysteme im Holz zu verschließen, etwa durch längeres Kochen in Ölen. Dieses Verfahren lässt sich schon bei einigen Instrumenten des 16. Jahrhunderts nachweisen. Einfaches Olen bewirkt Ähnliches und ist zu allen Zeiten auch von den Bläsern selbst praktiziert worden. Dazu ist uns eine Fülle schriftlicher Quellen erhalten:

Weil sich in der Flöte, wenn sie geblasen wird, Feuchtigkeit ansetzen, welche ihr schädlich sind; so muss sie öfters,

Oft und reichlich Oel zu geben ist schädlich, denn es destruiert die Elasticität des Holzes. Wie ich anfang zu blasen, hatte ich eine ordinäre Marktflöte, in die ich indessen nicht wenig verliebt war. In der Absicht ihr recht zugutezuthun, verfab ich sie oft mit Oele,



Oele, salbte sie aber endlich fast stumm, zur Hälfte wenigstens weg den Ton.



mit einem an ein Stückgen festgemachten Lappen, sorgfältig gereinigt werden. Und damit sich die Feuchtigkeiten nicht in das Holz einziehen können: muss man sie zuweilen mit Mandelöl einschmieren.

Johann Joachim Quantz, Versuch einer Anleitung die Flute Traversière zu spielen“, S.29

Auch hier gilt nicht unbedingt: „Viel hilft viel“, und darüber berichtet Ribock sehr anschaulich: *Ein Tröpfchen Mandelöl darin herum zu wischen, kann alle 2 Jahre etwa einmal geschehen. Es konserviert das Holz, macht das Wasser im Blasen besser abrinnen, und hilft, beständig eine mittlere Temperatur, in Ansehung der Trockeniß und Feuchtigkeit, zu unterhalten ... Oft und reichlich Öl zu geben ist schädlich, denn es destruiert die Elasticität des Holzes. Wie ich anfang zu blasen, kaufte ich eine ordinäre Marktflöte, in die ich indessen nicht wenig verliebt war. In der Absicht ihr recht zugutezuthun, versah ich sie oft mit Oele, salbte sie aber endlich fast stumm, zur Hälfte wenigstens weg den Ton.*

J. J. H. Ribock, Bemerkungen über die Flöte, 1782, S. 49

In beiden Quellen ist hier Mandelöl angeführt, ein sehr leichtes, fast ätherisches Öl, und Ribock erwähnt auch etwas zur Dosierung: Es darf also nicht zu viel werden! Aber natürlich sind die „zwei Jahre“ nicht als feste Norm gemeint. Das richtet sich nach Häufigkeit und Art des Gebrauches und nach der jeweiligen Holzart des Instrumentes.

Die umfassendste und fast modern wirkende Quelle zu diesem Thema überliefert uns der als Flötist und Lehrer so bekannte Johann Georg Tromlitz:

Ölen: ... ihr dann und wann, in zwey, drey oder vier Monaten einmal, nachdem man sie viel oder wenig spielet, und die Flöte oft naß wird, ein wenig Oel giebet, so wird man sie gewiß auf sehr lange Zeit gut erhalten können. Das beste Oel dazu, ist dasjenige, welches weder zu wenig noch zu

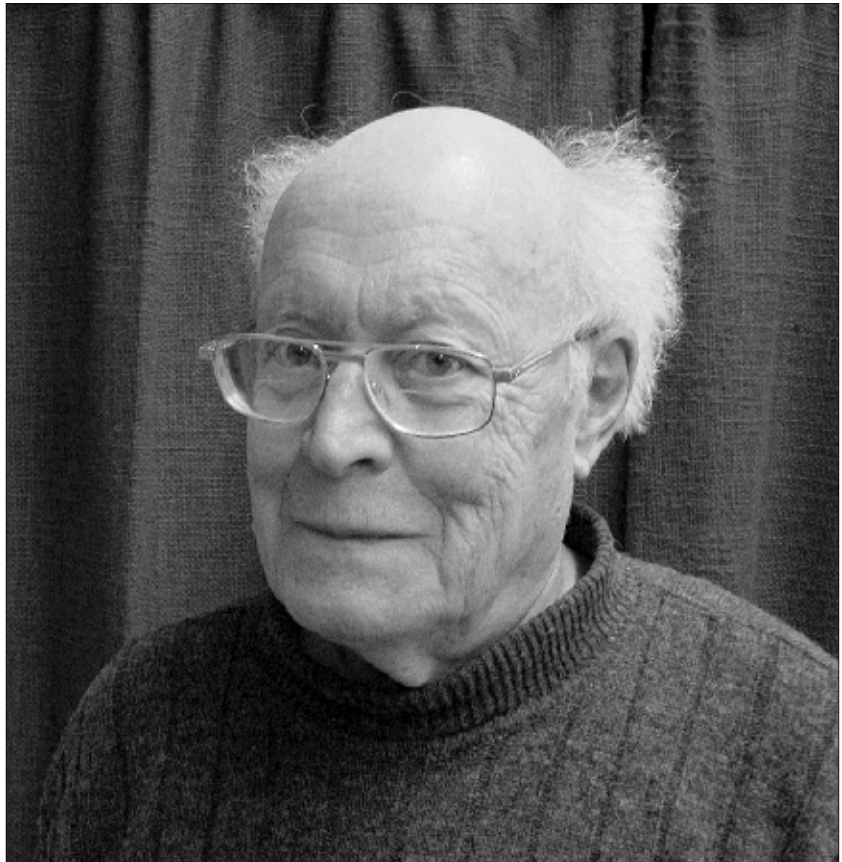


Historische Blockflötenpflege

viel Körper hat. Einige nehmen Mandelöl, dieses hat aber zu wenig Körper, und vergebet zu geschwinde; andere nehmen Leinöl, dieses hat aber zu viel Körper, denn es machet nach öftern Einsmieren, eine Rinde in der Flöte und verändert dadurch das Geböbre, und verderbet sie. Das beste Oel ist das gewöhnliche Rübsaamen Oel (Rapsöl), welches von allen Instrumentenmachern, obgleich nicht aus diesem Grunde, gebrauchet wird, sondern weil es das wohlfeilste ist. Es ist aber in der That das beste; nur muß man es beim Einsmieren nicht so machen, wie diejenigen, welche glauben, daß das Oel den Ton verbessere, und dabero soviel hineinsmieren, daß es darinnen herumläuft. Zu viel Oel verderbet den Ton, benimmt dem Holze die Federkraft, an der doch so viel gelegen ist; denn wenn das Holz die gehörigen Schwingungen nicht machen kann so taugt auch der Ton nichts. Man muß mit einer Feder nur so wenig Oel hineinzubringen suchen, daß die Flöte kaum feucht ist; denn das Öl ist nicht so wohl zum guten Tone, als vielmehr zum Ablaufen des Wassers nöthig. Wenn man ihr nun gebörig Oel gegeben hat, so lasse man es erst eintrocknen, ebe man wieder darauf spielt. Auch wenn man die Flöte nach dem Blasen unausgewischt ins Futeral leget, so lege man sie ja nicht so, daß das Wasser, oder wenn man sie eingesmietet hat, das Oel in die Klappenlöcher laufen kann, das Leder an den Klappen würde sonst davon verderben; wie überhaupt alles Fett und Wasser das Leder verderbet, daß es alsdenn nicht mehr gebörig decket, und folglich das Instrument unbrauchbar machet.

Johann Georg Tromlitz (1725–1805), *Unterricht*, S.28/32

Hier ist genau gesagt, worauf es beim Ölen eigentlich ankommt, die Vor- und Nachteile einzelner Öle sind genannt, die Anwendungsfrequenz ist relativiert und es wird auch noch auf die Lederpolster eingegangen.



Rainer Weber: einer der bedeutendsten Restaurateure historischer Blasinstrumente

Eine weitere, sehr exakte Quelle, allerdings speziell für Fagotte, ist der Fagottist und Instrumentenbauer Karl Almenraeder:

Der Besitzer eines guten Instruments muss auch für die Erhaltung desselben Sorge tragen, denn da die Fagotte meistens von Abornholz gebaut sind, dies aber eine weiche Holzgattung ist, so kann bei Nichtbeachtung in dieser Hinsicht das Instrument bald verdorben sein ...

1/2... Alle 2 bis 3 Monate öle man das Fagott ein, jedoch nicht mit feinen Ölen, z. B. Bergamot-, Nuss- oder Baumöl etc, weil diese an den Wänden des Instruments eine Kruste bilden, welche mühsam wieder wegzubringen, und dadurch mehr schaden als nützen können. Das beste zu diesem Gebrauch ist: das in Deutschland unter dem Namen bekannte gewöhnliche Rüböl. Um es zu reinigen, füllt man eine Fla-





September 8

Oktober 10

Nov. – Dez 18

Termine September

Weitere Termine: www.windkanal.de

- 5.-7.9. 56. Familienmusikwochenende** Für Familien mit Kindern ab 6 Jahren: Singen, Orchester, Orff, Blockflöten-Gruppe ... **Ort:** Hitzacker **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, Fax: /43723, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de
- 11.-14.9. Atemtypenlehre und Blockflötenspiel IV** Lunare und sonore Atemtypen nach Charlotte Hagena **Ort:** Musikschule Bad. Bergstraße Weinheim **Ltg/Info:** Brunhilde und Heidrun Holderbach, Tel: 06207/606949
- 12.-14.9. Klezmer im Kloster** Für alle InstrumentalistInnen, die ihr Instrument gut spielen können **Ltg:** Wolfram Wallrabenstein, Kálmán Balogh **Ort:** 83671 Benediktbeuren **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Wolfenbüttel, Tel: 05331/46016, Fax: /43723, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de
- 12.-14.9. MORLEY and MORE** Arbeit an alter und neuer Ensemblesmusik für Blockflötisten mit Ensembleerfahrung **Ltg:** Renate Dörfel-Kelletat **Ort:** Hamburg **Info:** musik@hamburger-konservatorium.de, 040/-870877-0, Fax: -30 oder Renate Dörfel-Kelletat, 030/8058272-4, Fax -5
- 12.-14.9. EUROTRFF Musik Baden-Württemberg** für Musikgruppen jeglicher Art aus Baden-Wü., den neuen Bundesländern und dem europ. Ausland **Ort:** Büh/Baden **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, Fax: /43723, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de
- 13.-14.9. Klassik und Romantik** Rückeroberung vergessener Epochen **Ltg:** Nik Tarasov, Basel **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda, Tel: 0661/9467-0, Fax: /9467-36, seminare@mollenhauer.com, www.mollenhauer.com
- 15.-19.10. Die Blockflöte im Unterricht** Fortbildungslehrgang für Blockflötenlehrer, Leiter von Blockflötengruppen und interessierte Laien **Ltg:** Prof. Ulrike Engelke **Ort/Info:** Akademie für Alte Musik Oberlausitz e.V., Görlitz, Tel. 03581/879 324, Fax: /879 325, U.Engelke@t-online.de, www.aamol.online.de
- 19.9. Musikmanagement** Grundwissen des Musikmanagements **Ltg:** Thomas Huscher **Ort:** Frankfurt/M. **Info:** VdM-Hessen, Tel: 0611/341 86863, Fax: /341 86866, buerdo@musikschulen-hessen.de, www.musikschulen-hessen.de
- 19.-21.9. Familienmusikwochenende** Für Familien mit Kindern ab 6 Jahren **Ort:** 19243 Dreilützow **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, Fax: /43723, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de
- 20.- 21.9. Blockflöte pur** – Ein Wellness-Wochenende für bekennende Blockflötenfreunde **Ltg:** Philipp Tenta, Gisela Rothe **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda, Tel: 0661/9467-0, Fax: /9467-36, seminare@mollenhauer.com, www.mollenhauer.com
- 20.-21.9. Die Blockflöte im Ensemblespiel** Zusammenspiel, Intonation, Artikulation, Interpretation, Probentechnik **Ltg:** Ensemble Dreiklang, Berlin (Irmhild Beutler, Martin Ripper, Sylvia C. Rosin) **Ort/Info:** Landesmusikakademie Berlin, Tel: 030/530712-03, Fax: /530712-22, www.landesmusikakademie-berlin.de
- 26.-28.9. Jazz für Klassiker** Für SpielerInnen aller Altersstufen. Jedes Instrument ist willkommen. **Ltg:** Prof. Joe Viera, München **Ort:** Eisenach **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, Fax: /43723, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de
- 26.-28.9. Traversflöte** **Ltg:** Karl Kaiser Flötenhof e.V., D-87640 Ebenhofen, Tel. 08342/899111, Fax: 08342 /899122, herbert.paetzold@t-online.de
- 26.-28.9. Sing- und Musizierwochenende** für Kinder und Jugendliche **Ort:** 24214 Noer **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, Fax: /43723, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de
- 27.-28.9. Sprachkurs „Blockflötensprache“** Fitnessstraining für müde Zungen **Ltg:** Gisela Rothe, Fulda **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda, Tel: 0661/9467-0, Fax: /9467-36, seminare@mollenhauer.com, www.mollenhauer.com

sche damit an, und stellt diese an einen äussern, stark der Sonnen ausgesetzten Theil des Hauses, wodurch die unsaubern Theile in einer Zeit zu Boden sinken. Durch behutsames Abschütten von diesem Bodensatze erhält man ein rein geläutertes Öl. Ich muss bei diesem Gebrauche aus der Ursache vor dem durch Vitriol geläuterten Rüßöl warnen, weil es eine weissliche Masse zurücklässt, die dem Holze schadet.

13. Wenn das Instrument im Innern ganz trocken, und keine wässrigen Theile mehr vorhanden sind, ölt man es ein; nach diesem aber darf, solange das Öl nicht ins Holz gedrungen, (2–3 Tage) auch nicht auf dem Instrumente geblasen werden.

Fagottschule von C. Almenraeder (1785–1843), Capitel XVII, Seite 118-119)

Auch Almenraeder nennt hier das Rüßöl und geht sehr genau auf Details ein.

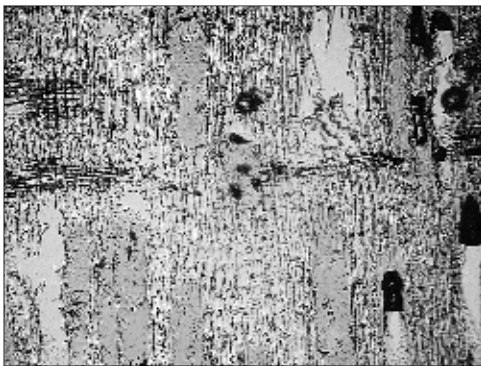
Schon aus dem 17. Jahrhundert ist uns eine interessante Quelle überliefert:

Ölen: Die Blockflöte muss mittels einer Feder innen in der Röhre geölt werden mit reinem Olivenöl, süßem oder Jasminöl, und das tut man, um sie geschmeidiger zu machen und damit die hohen Töne richtig ansprechen. Man muss sie mit einer kleinen Menge einölen, damit die hohen Töne besser kommen, und ebenso sollte man auch mit dem Zinken verfahren, ein oder zweimal im Jahr. Und dann, wenn man auf diesen Zinken spielen will, benetzt man innen in der Röhre mit frischem Wasser, aber nur ein wenig, und ein Glas wird genügen. Feuchtes Wetter lässt die Instrumente in der Tonhöhe steigen (???) , und trockenes, heißes Wetter lässt es sinken (???) . So verfährt man bei trockenem Wetter, und diesen Ratschlag sollte man auch bei anderen Blasinstrumenten befolgen.

Bartolomeo Bismantova, *Compendio musicale*, Ferrara 1677, aus: *Baseler Jahrbuch* 1978, S.160)

Über die geschilderten Eigenheiten des italienischen Klimas und dessen Auswirkungen auf Holzblasinstrumente mag man geteilter Meinung sein. Für uns wichtiger sind die Ausführungen übers Ölen. Hier ist von Oliven- oder Jasminöl die Rede, es ist ja auch eine „südlidere“ Quelle. Regionale Unterschiede spielen da ganz sicher eine Rolle. Sehr wesentlich ist





der Hinweis auf die Beeinflussung der tonlichen Qualitäten. Das Öl bewirkt ja eine Veränderung der Oberflächenstruktur in der Bohrung. Die Wandung wird geglättet, die Poren besser geschlossen, die Holzoberfläche für die Berührung der Schallwellen vielleicht auch etwas weicher.

Interessant ist das Glas Wasser, hier allerdings für den Zink. Dabei muss man bedenken, dass die krummen Zinken immer aus zwei Hälften gebaut waren, nur die Bünde und der Pergamentbezug hielten sie eigentlich zusammen, vermutlich waren die Holzhälften auch nie verleimt. Bei einem Knochenleim hätte das auch wenig Sinn gehabt. Vor Gebrauch musste das Holz erst quellen, damit das Instrument dicht war. Andererseits habe ich als Junge noch einen alten Querflötisten aus dem Leipziger Gewandhaus gekannt, der durch seine hölzerne Meyer-Flöte immer erst etwas Wasser laufen ließ. Es war ein altes Instrument aus Ebenholz, vermutlich so gut durchgeölt, dass kein Schaden mehr entstehen konnte, aber das Wasser glättete für den Augenblick die Bohrungswand, das Instrument sprach einfach besser und sensibler an.

In Kenntnis der Quellenlage, und als Restaurator diverser Sammlungen von Holzblasinstrumenten habe ich mich natürlich gefragt, welches Öl ich für meine neu gebauten Instrumente verwenden könnte. Es sollte also nicht zu „leicht“, zu ätherisch sein, es sollte aber auch keine trocknende und die Bohrung verändernde Schicht bilden, wie z. B. ein „schweres“ Leinöl. Das Rüböl (Rapsöl) muss sehr gut vorbehan-



Dies sind keine moderne Gemälde, sondern zwei Detailansichten eines Tonholzes. Auf der Suche nach Ölrückständen sehen wir bei beiden Fotos einen mikroskopischen Radialschnitt – ca. 80 x vergrößert – durch das Ahornholz einer Blockflöte des 16. Jahrhunderts. Zu sehen ist einerseits das bräunliche Zellgewebe, und in den Holzstrahlen erscheinen einige Luftbläschen schwarz.

Die Tracheen sind mit einer leuchtend gelb-glasigen Substanz gefüllt. Auf dem zweiten Bild (Siehe Titelseite) wurde zur Bestimmung dieses eingelagerten Materials die chemische Verbindung Sudan IV hinzugegeben.

Die ehemals gelbe Masse leuchtet danach rot – ein sicherer Hinweis für Fett-rückstände. Das Instrument wurde also schon in alter Zeit mit Öl imprägniert. (Fotos: Rainer Weber)



delt werden, um es von den Eiweißstoffen zu befreien. Es muss mit konzentrierter Schwefelsäure gewaschen und wieder neutralisiert werden. Es ist eine etwas schwierige Prozedur. Olivenöl (Baumöl) hat einen etwas stärkeren Geruch und ist in wirklich reiner Qualität bei meinen sehr zahlreichen und auch großen Instrumenten eine teure Sache (s. o. Tromlitz!). Also doch Rapsöl? In Zusammenarbeit mit einem befreundeten Chemiker und zahlreichen sich über Jahre erstreckenden Versuchen kam ich auf das Erdnussöl. Stützen ließen sich diese Erfahrungen noch durch einen Eintrag in Grafes Handbuch der organischen Warenkunde, C. E. Poeschel-Verlag, Stuttgart 1929, Band III. Dort führt K. H. Bauer in Abschnitt „C. Olivenölartig trocknende Öle“ auch Erdnuss- und Rüböl mit vergleichbaren Eigenschaften an. Allerdings darf es nur in seiner reinen Form verwendet werden, wie man es in den meisten Apotheken z. B. als Oleum Arachidis, pharmazeutisches Erdnussöl, Art. Nr. G 166 (Fa. Lamotte GmbH, Bremen) bestellen kann. Seit mehr als 30 Jahren gebrauche ich es ausschließlich, da es mit seinen Eigenschaften in der „goldenen Mitte“ mir geläufiger Öle liegt.

Aber natürlich ist auch das kein Patentrezept. Neben Instrumenten aus paraffinierten Hölzern, die eine Behandlung mit Öl sehr gut vertragen, gibt es auch solche mit förmlich versiegelter, polierter Bohrungswand. Da hat das Öl wenig Sinn, es kann sogar Schaden anrichten, indem es durch Haarrisse den Lack unterwandert und aufweicht. Ebenso darf natürlich kein Öl an den Block und in den Windkanal von Blockflöten gelangen! Es kommt hier sonst zu Tröpfchenbildung, das Instrument kann damit fast unbrauchbar werden!

Auch die Frage nach dem zum Einbringen des Öles geeignetsten Werkzeug ist nicht so einfach zu beantworten. Ist die innere Wandung recht glatt, mag ein Wischstock mit einem nicht fuselnden Läppchen gute Dienste leisten, bei raueren Oberflächen bevorzuge ich größere Vogelfedern, z. B. vom Truthahn. Zur Verlängerung schneide ich die Spitze des Kiels ab und befestige sie mit einem handelsüblichen Kle-

>



September 8

Oktober 10

Nov. – Dez. 18

Termine Oktober

Weitere Termine: www.windkanal.de

2.-5.10. Klezmer-Kurs für MusikerInnen aller Instrumente ab 16 Jahren **Ltg:** Ensemble „Klezmers Tochter“ (Sabine Döll, Gabriela Kaufmann, Franka Lampe) **Ort:** Eisenach **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, Fax: /43723, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de

7.-11.10. Musik & Tanz Kreativ Orff-Schulwerk: Herbstkurs für Interessierte aus verschiedensten Bereichen der Musik- und Tanzpädagogik **Ort:** Bayer. Musikakademie Hammelburg **Info:** Orff-Schulwerk Gesellschaft Deutschland e.V., Tel: 089/8542851, Fax: /8542953 orff-schulwerk@t-online.de, www.orff.de

10.-12.10. Die Kunst des Übens Ein Kurs für Instrumentalisten **Ltg:** Hanna Feist, Musikhochschule Würzburg **Ort:** 97239 Aub **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, Fax: /43723, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de

10.-12.10. Musik und Tanz – spielerisch und kreativ für alle Interessierte, die mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen arbeiten **Ltg:** Insuk Lee **Ort:** Butzbach **Info:** VdM-Hessen, Tel: 0611/341 86863, Fax: /341 86866, buero@musikschulen-hessen.de, www.musikschulen-hessen.de

11.-12.10. Qigong für Musiker Locker sein und locker spielen **Ltg:** Frank Hartmann **Ort:** Frankfurt/M. **Info:** VdM-Hessen, Tel: 0611/341 86863, Fax: /341 86866, buero@musikschulen-hessen.de, www.musikschulen-hessen.de

15.-17.10. Historische Tänze ein Einstieg für Unterricht, AG und den außerschulischen Bereich **Ltg:** Martin Krause **Ort/Info:** Landesakademie Ochsenhausen, Tel: 07352/9110-0, Fax: /9110-16, www.landesakademie-ochsenhausen.de, sekretariat@landesakademie-ochsenhausen.de

15.-19.10. Die Blockflöte im Unterricht Beginn des Fortbildungslehrganges in 5 Arbeitsphasen. **Ltg:** Prof. Ulrike Engelke **Ort:** 02826 Görnitz **Info:** Akademie für Alte Musik Oberlausitz, Fax: 03581/879 325, www.aamol.online.de

17.-18.10. Neue Musik – Computermusik – Live-Elektronik **Ltg:** Helmut W. Erdmann, Claus-Dieter Meier (Ass.) **Ort:** Lüneburg **Info:** Jeunesses Musicales-Niedersachsen, Tel/Fax: 04131/309390, www.jmd-niedersachsen.de

18.-20.10. Verhalten, das auffällt – verhaltensauffällig Schwierige Schüler in der Musikschule **Ltg:** Robert Wagner **Ort:** Bayerische Musikakademie Alteglofsheim **Info:** Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen e.V., Tel: 0881/2058, Fax: /8924, info@vbsm.de, www.vbsm.de

22.-26.10. Wilseder Familien-Musik-Treffen Für Familien mit ihren Kindern und Enkeln sowie jugendliche und erwachsene EinzelteilnehmerInnen **Ort:** Wilsede/Lüneburger Heide **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, Fax: /43723, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de

24.-26.10. Weihnachtsmessen aus Portugal und Italien für Blockflöte und andere historische Instrumente **Ltg:** Heida Vissing **Ort:** Unteröwisheim/Bruchsal **Info:** Tre Fontane Seminare, Tel/Fax: 0251/2301483, service@edition-tre-fontane

25.-31.10. 16. Blockflötenseminar für Leiter von Blockflötenspielkreisen in Gemeinden, interessierte Blockflötenspieler. Zielrichtung: den Bereich Blockflötenmusik für die Gemeindearbeit zu bereichern und zu verbessern. **Ort:** Klingenmünster/Pfalz **Info:** Michael Elser, Tel: 07249/947287, Fax: /947288


27.9. Einführung in die Berufsbegleitende Fortbildung „Rhythmik und Percussion 2004“ **Ltg:** Anna Kuwertz, Rolf Grillo.

Ort: Raum Freiburg **Info:** Institut RHYTHMIK UND PERCUSSION; Tel. 0761/40146, Fax -47, grillo@rhythm.net.de / www.rhythm-net.de

31.10.-2.11. 3. Internationale Blockflötentage Engelskirchen Wettbewerb, Konzerte, Workshops **Ort:** Engelskirchen **Info:** Tel. 02263/951405, www.blockfloetentage-engelskirchen.de, blockfloetentage@web.de

31.10.-2.11. 15. Tanz- und Musikwerkstatt – Internationale Folklore Musizieren und Tanzen: Folkloretänze aus osteuropäischen Ländern und Israel **Ltg:** Holger Müller, Tanja Weniger **Ort:** 29465 Schnega **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, Fax: /43723, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de

beharz (zur Warmklebung) auf einem erwärmten Schweißdraht geeigneten Durchmessers. Damit lässt sich die Ölmenge recht gut dosieren, man kann im Gegenlicht gut verfolgen, ob man wirklich alle Stellen erreicht hat, und eine Feder fusselt nicht, besonders wenn man sie vorher einige Male durch die Hand gezogen hatte.

Das Ölen hat natürlich nur Sinn bei einem wirklich in Gebrauch befindlichen Instrument. Die Frage: „Wie oft?“ kann man nicht generell beantworten, aber sehr wahrscheinlich weist ein sich verändernder Stimmtton und eine ungenügende Ansprache der tiefsten und der höchsten Töne auf ein ausgetrocknetes und ausgehungertes Instrument hin. Aber es lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, in welcher Richtung sich der Stimmtton dabei verändert. Das ist stark abhängig von Holzart und etwaiger Vorbehandlung. 

Rainer Weber

Geb. 1927 in Leipzig. Nach 1945 Ausbildung zum Restaurator für Bilder und Schnitzfiguren. Seit 1949 eigene Werkstatt für den Nachbau historischer Holzblasinstrumente in Hamburg. Umzug nach Bayerbach bei Landshut 1960. Tätigkeit als Restaurator historischer Holzblasinstrumente für Museen und private Sammlungen im In- und Ausland; Bau von Kopien und Rekonstruktionen. Leiter von Fortbildungskursen für Restauratoren im Kunstgewerbemuseum in Berlin-Köpenick und im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg mit Einführung neuer Arbeitstechniken in den Fachbereich der Holzblasinstrumente. Zahlreiche Veröffentlichungen und Vorträge zu Fragen der Restaurierung und Instrumentenkunde. In früheren Jahren vielfache Tätigkeit als Musiker in verschiedenen Ensembles für Alte Musik.

Kontakt:

Werkstatt Rainer Weber
Kirchplatz 14, 84092 Bayerbach
Tel: 08774/314



AESTHÉ
...schon gespielt?
Info & Service: STEPHAN BLEZINGER, Musikverwalter für Bläser
Schülervereine | E: 09517@est.de | 0367 2 1348 | mail: info@est.de



Conrad Steinmann:

Entdeckungen im Archaischen

Die Naturtonreihe: Intervalle von bestechender Reinheit, deren Wirkung sich kaum einer entziehen kann – daneben einzelne Töne, deren provozierende Stimmung nicht so recht ins Perfektionsgefüge zu passen scheinen. Dieses Spannungsfeld sucht der Schweizer Blockflötist **Conrad Steinmann** nicht nur in Instrumenten und Musik der Antike, sondern auch in volksmusikalischen Quellen auf. Es bildet das Fundament für seine engagierte und unkonventionelle Beschäftigung mit Musik verschiedener Epochen und Kulturkreise. Im Gespräch mit **Nik Tarasov** gibt er Einblicke in diese faszinierende Welt ...

Windkanal: In deinen Konzerten brichst du immer wieder eine Lanze für archaische Musik. Was fasziniert dich daran?

Conrad Steinmann: Wenn ich zurückschaue, bemerke ich eine Konstante, nämlich, dass es vor allem *Instrumente* sind, die mich inspirieren. Ihre Struktur, ihre ganz besonderen spezifischen Möglichkeiten regen mich an, Musik zu realisieren. Wenn ich im Berliner Antikenmuseum auf ein 3000 Jahre altes Blasinstrument stoße und mir auf der anderen Seite im Orient ein Nomade ein Instrument in die Hand drückt und ich feststelle, dass beide Instrumente fast genau gleich zu funktionieren scheinen, dann bin ich wie elektrisiert. Auch wenn eine Flöte noch so „primitiv“ erscheint! Jede Einschränkung finde ich sehr interessant. Sich wie ein Seiltänzer im engen, „unvollständigen“ Tonraum dieser Instrumente zu bewegen, ist für mich ein faszinierend artistisches, ja zauberhaftes Element. Ist das archaisch?



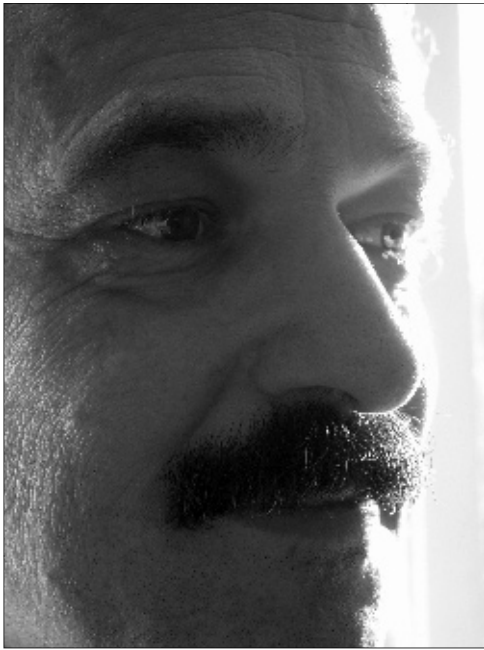
Steinmann und seine Blockflötensammlung.

Die geheimnisvolle Welt der Antike ist für Steinmann ein Quell der Inspiration.



Suchst du solche Aspekte auch in der europäischen Kultur?

In jeder Alten Musik finden sich Anklänge an noch ältere Musik. Manchmal sind es nur verwischte Spuren. Etwa, wenn du nach alter Schweizer Musik suchst, was wir gerade mit unserem *ensemble diferencias* tun. Die berühmte Manesse-Handschrift aus dem Kloster St. Gallen – die umfangreichste Sammlung des deutschsprachigen Minnesangs, mit Texten, die bis ins 12. Jahrhundert zurückreichen – ist lediglich ein schweizerisches Auftragswerk, beinhaltet aber keine Schweizer Tonkünstler. Denn nur der Gregorianische Choral wurde als überlieferungswürdig empfunden. Auch einheimische humanistische Notensammlungen nach 1500 repräsentieren praktisch nur das damalige internationale Repertoire: Josquin Desprez, Heinrich Isaac, Ludwig Senfl. Punktweise tauchen Schweizer Kompositionen auf, es gibt aber damals wie heute keine wesentlichen Traditionen, auf welche man zurückgreifen könnte. Mit einer kleinen Ausnahme: den *Instrumentaljodel*. Eine erste Variante des *Appenzeller Kureien* wurde 1545 durch den deutschen Komponisten Georg Rhau in einem zweistimmigen Satz seiner *Bicinia Gallica, Latina et Germanica* überliefert. 1768 notiert Jean-Jacques Rousseau in seinem *Dictionnaire de musique* solche Kuhreigen. Erst im 19. Jahrhundert erwacht ein historisches und museales Bewusstsein. Erst jetzt >



„ Wenn ich zurückschaue, bemerke ich eine Konstante, nämlich, dass es vor allem Instrumente sind, die mich inspirieren. Ihre Struktur, ihre ganz besonderen spezifischen Möglichkeiten regen mich an, Musik zu realisieren. Auch wenn eine Flöte noch so „primitiv“ erscheint! Jede Einschränkung finde ich sehr interessant. Sich wie ein Seiltänzer im engen, „unvollständigen“ Tonraum dieser Instrumente zu bewegen, ist für mich ein faszinierend artistisches, ja zauberhaftes Element.“

Das funktioniert ja auf weniger konischen Renaissanceflöten vergleichsweise gut und müsste auf zylindrischen Röhren noch klarer ausgeprägt sein.

Zum Beispiel auf einer eng mensurierten, zylindrischen Obertonflöte lässt sich so, lediglich mit Überblasen des Grundtones, bis zum 16. Teilton spielen. Die so auf natürlichste Weise entstehenden Töne sind sicherlich eingesetzt worden. Archaische Flöten sind ohnehin zylindrischer Natur. Da ich denke, dass man immer zu jeder Zeit alles machen konnte, was man wollte, und man eben die längste Zeit zylindrisch gebaut hat, ist die dabei resultierende Tonstruktur sicherlich beabsichtigt. Nun ist interessant, dass ein Alphorn dagegen ja immer konisch gebaut ist! Jede konische Röhre macht die überblasenen Töne höher, als sie nach akustischer

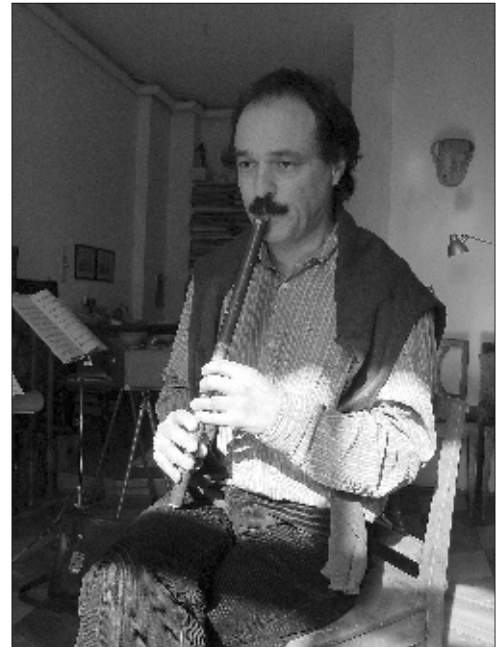
werden die *Ranz des Vaches* gesammelt und notierend festgehalten.

Welcher Weg führt von dieser Gesangstechnik zur Blockflöte?

Wieder sind wir beim Instrumentarium: Bei Renaissance-Blockflöten findet man bestimmte Strukturen grifftechnischer Art und auch Überblaskmerkmale, die zu vergleichbaren klanglichen Ergebnissen führen, wie sie für die Technik des Jodelns charakteristisch sind.

Verwandte Strukturen ergeben sich, wenn man etwa vom Grundton C aus einen Finger nach dem anderen aufhebt und nicht an Gabelgriffe denkt. Auf der vierten Stufe ergibt sich so eine Naturquarte oder etwas, was man später ominös als so genanntes „Alphorn-Fa“ bezeichnet hat. In der Obertonstruktur gesehen, entspricht dies dem elften Oberton, welcher in die Grundtonleiter eingebaut, sich zwischen f und fis ansiedelt.

Conrad Steinmann und eines seiner einzigartigen Instrumente: hier eine engmensurierte, zylindrische Obertonflöte.



ROHSTOFF HOLZ

Für den Instrumentenbau sind die Ansprüche an das Holz so groß wie für keine andere Art der Holzverarbeitung. Langsamer, regelmäßiger Wuchs bei Fichtenholz, beste Bedingungen für Obsthölzer – das bietet Österreich in seinen alpinen Regionen. Egal welche Holzinstrumente Sie fertigen, Kölbl verfügt über den passenden Rohstoff und über das unschlagbare Know-how in der Verarbeitung.

TONEWOOD KÖLBL GmbH.

Karl-Zeller-Weg 5
A-4160 Aigen-Schlägl
Tel.: +43(0)7281/6317-0
Fax: 6317-7
mail: c.koelbl@tonewood-koelbl.at
Internet: www.tonewood-koelbl.at



Österreichische Obst- und Fichtenhölzer

- > Resonanzboden
- > Rippenstäbe
- > Gitarrendecken
- > Violin-Cello-Kontrabassdecken
- > Blockflöten- und Fagottkanteln





Theorie sein sollten. Und je höher ein Alphorn spielt, desto weiter entfernen sie sich von den „richtigen“ Naturtönen und desto verkehrter werden die Töne. Bei zylindrischen Röhren sind diese Töne dagegen eher zu tief. Man sucht im Instrumentenbau seit Jahr und Tag einen imaginären Mittelweg. Und da sind wir wieder bei unseren Renaissanceflöten.

Somit eröffnen sich also ganz verschiedene Möglichkeiten, einen Tonraum zu be-greifen, selbst auf einer traditionellen Renaissanceflöte. In mehr oder weniger regulärer Griffweise und dazu noch, wie etwa bei der so genannten „Deutschen Griffweise“?!

Dieser Terminus ist mir geschichtlich zu sehr belastet! Aber warum soll man denn nicht einen Finger nach dem anderen organisch heben? Das ist doch physiologisch eigentlich das naheliegendste. Warum soll man das verachten und das Heil in Gabelgriffen suchen?

Für meinen Geschmack ist ein Gabelgriff schon eine Korrektur, eine Korrektur der Tonhöhe und vor allem eine Veränderung der Klangfarbe.

Bei einer „antik“ klingenden musikalischen Passage also weg vom Standardgriff?

Das wäre gar nicht so unhistorisch. Sebastian Virdung 1511 greift die erhöhte vierte Stufe beispielsweise ohne Gabelgriff. In der Fingertabelle von 1546 für eine Altflöte bei Hieronymus Cardanus findet sich etwa ein solcher Griff für die erhöhte vierte Stufe, wo außer dem Daumen nur die vier ersten Oberlöcher geschlossen sind. Dasselbe findet sich sogar noch bei Bartolomeo Bismantova 1677 in seinem *Compendium musicale*. Ob das wohl einfach anders intonierte oder mensurierte Flöten sind?

Abgesehen von einer abweichenden Bauweise jener Flöten, wie geht man heute mit solchen Ideen praktisch um? Wären solche Griffe also in einer Musik brauchbar, die nicht von Leittongedanken gesteuert ist?

Genau. Ein Leitton führt richtungsgebend zu einem



Conrad Steinmann beim diesjährigen Stuttgarter Blockflöten Symposion

„Für meinen Geschmack ist ein Gabelgriff schon eine Korrektur, eine Korrektur der Tonhöhe und vor allem eine Veränderung der Klangfarbe.“

Grundton. Die Musik wird damit zielgerichtet (eben nicht zyklisch!) Ganz anders bei Stücken, welche an einer Naturtonskala orientiert sind und wo sich eine „Richtung“ vollkommen verliert. Zwar ist die Basis auch immer ein Grundton; die daraus resultierenden Töne werden jedoch von ihm wie Auswürfe generiert. Das Jodeln beispielsweise erscheint mir wie ein musikalischer Geysir. Diese Musik geht weder vorwärts noch rückwärts, sie bleibt in einer permanenten Gegenwart.

Um die Kirche im Dorf zu lassen: Welche Literatur ist davon betroffen?

Es lässt sich nicht verallgemeinern. In der Arbeit mit unserem Blockflötenensemble *diferencias* gab es schon Fälle, wo es schön war, in der Polyphonie das mitteltönige (nicht temperierte!) System mit ungezähmten Griffen zu verlassen. Im Normalfall, wenn es homophone Akkorde geben soll, ist es nicht nur erstrebenswert, sondern absolut unerlässlich in unserem gewohnten Sinn grifftechnisch zu korrigieren. Das Verständnis vom überall superreinen Spiel



Blockflöten der Waldorf-Edition



W-117-121 barocke Griffweise, 432 Hz



W-117-052 Denatonische flöte, 440 Hz



... weitere Modelle. Zu beziehen über den Musikfachhandel und über: Kunath Instrumentenbau
 tel.: +49 (0) 661 75 38 52 Fax: +49 (0) 661 75 46 98 www.kunath.com • info@kunath.com



Die Tonreihe bei dieser Hirtenflöte wird nur durch Überblastöne und Teildecken des Schallloches erzeugt.

„Man geht oft davon aus, dass Renaissance-Consort-Instrumente im Umfang beschränkt sind. Wenn man das nur durch die Grifflöcher betrachtet, mag das stimmen. Würde man jedoch all jene Möglichkeiten des Überblasens ausloten, ändert sich da sehr vieles. Das ist immer noch Brachland!“

ist allerdings ein sehr theoretischer, wenn auch schon früh geäußelter Gedanke! Zum Beispiel bei Niccolò Vicentino, zu Beginn des 16. Jahrhundert. Das Unebene, Ungleiche ist aber im allgemeinen ein wesentlicher Teil alter Ästhetik.

Das gleicht einer Versöhnung mit Tönen, welche moderne Ohren eigentlich als falsch empfinden oder einer Erholung von mitteltönigem oder temperierten System.

Von den Reibungen, von den resultierenden Zwischentönen bin ich angezogen. Die Griffe haben auch eine Geschichte hinter sich. Es scheint mir fraglich, ob die Griffe wirklich immer verhindern sollten, was von der Bohrung her im Instrument angelegt ist. Sind es doch stets die „Zwischentöne“, die uns aufhorchen lassen.

Bei der Blockflöte laden verschiedene Grifflöcher

zwar zum Greifen ein, können sogar zum grenzenlosen Fingern verführen. Aber das Zentrale, das Gerüst so zu sagen, bleibt auf einem vorbarocken Instrument immer das Überblasen: Ich erinnere ans Überblasen des Grundtones in die Oktave, in die Duodezime, in die Doppeloktave. Ich verwende diese Naturtöne als Basis und fülle über die Grifflöcher lediglich etwas auf. (Die Teiltöne entstehen durch Teilung des Grundtones.) Mit dem bewussten Einsatz solcher Töne in Verbindung mit einem ebenso bewussten Einsatz der Register bin ich urplötzlich wieder bei den alten Jodelmelodien, die nicht zufälligerweise immer einstimmig sind. Ich bin mir sehr wohl bewusst, dass dieses Gespräch über Stimmungen ja auch ein Gespräch über den Gegensatz von Mehrstimmigkeit und Einstimmigkeit ist.

Sind solche Unebenheiten bei der Blockflöte in allen Epochen wesentlich?

Das Barock als extrem artifizielle und stilisierte Epoche beginnt sich mehr und mehr von diesen Ideen abzuwenden. Hier wird die Ausgeglichenheit immer mehr zum Prinzip erhoben. Noch in Michel Pinolet de Monteclairs vorbildlichen Schulwerk *Principes de Musique* (Paris 1736) sind etwa völlig gerade Klänge – ein *tenuto* oder ein *son filé/glacé* –, als „gefroren“ bezeichnete Töne eher die Ausnahme, im Gegensatz zu verklingenden, ausschwingenden Tönen. Geht man noch weiter in Richtung 19. Jahrhundert, wird sogar das Schwer-Leicht in der Artikulation egalisiert. Und man tilgt beim Blasinstrument die Unterschiede in den Registern mit einer ausgeklügelten Mechanik. Um mich nicht falsch zu verstehen: Es ist mir durchaus bewusst, dass diese neue Ästhetik natürlich viele neue Möglichkeiten eröffnet.

proudly presents:

SEAVIEW MUSIC

28 Mawson Road · Cambridge · CB1 2EA · UK
Tel 01223 508431 Fax 01223 508449
email: seaview@dial.pipex.com

THE CLASSIC BUSKERS

CDs und Tourdaten unter
www.blockfloetenshop.de



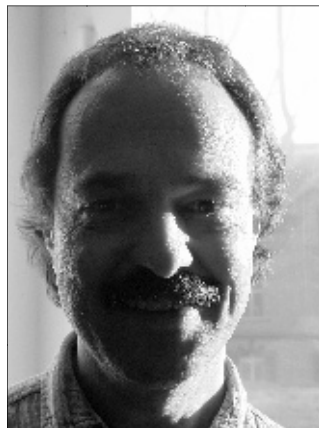
Vielleicht geht ja die Entwicklung doch nicht permanent an der Natur vorbei. Zu beobachten ist, dass die Flageolets und Csakane des 19. Jahrhunderts, sowie die jetzigen Harmonischen Blockflöten stets in stimmende Naturtöne überblasen. Wäre so gesehen dieses Prinzip dann entwicklungsgeschichtlich nicht eher in der Überzahl?

Sicher! Je weiter man hinters Barock zurückgeht, desto mehr ohnehin. Fast nur im Barock – der „Lieblingsepoche der meisten Blockflötenspieler“ – ist das nicht so ... Die ganze mittelalterliche Pipe & Tabor Tradition lebt davon. Kein Spiel auf der Einhandflöte ohne Beherrschung des Überblassystems. Ebenso in der Renaissance. Man geht zwar oft davon aus, dass Renaissance-Consort-Instrumente im Umfang beschränkt sind. Wenn man das nur durch die Grifflöcher betrachtet, mag das stimmen. Würde man jedoch all jene Möglichkeiten des Überblasens ausloten, ändert sich da sehr vieles, so wie ich es vorhin skizzierte. Das ist immer noch Brachland! Schuld ist das Barocke, welches den Verlust der Überblasprinzipien und das Nivellieren der Register zu verantworten hat. Fürs Wiedergeben älterer Musik sind diese Überblasregister aber ganz wesentlich. Man sollte die entsprechende Musik durch sie betrachten lernen. Ein Extremfall sind die Kompositionen für zwei Trumscheite aus der *Musica Genialis* (1675) des Bremgartener Komponisten Johann Melchior Glettle. Auf diesen Trumscheiten funktioniert alles nur mit Flageolett-Tönen. Probiert man diese Klänge etwa in entsprechender Weise auf Renaissanceflöten zweistimmig aus, erlernt man die vergriffene Richtigkeit dieser Musik.

Je klarer die Blastechnik vom bewussten Überblasen in Teiltöne generiert ist, desto größer die Sicherheit in der Tongestaltung?

Überspitzt ausgedrückt ist es sehr gesund, wenn man keine Griffe hat, um die Töne „zu machen“. Sucht man diese im Teilbereich des Grundregisters, be-

„Ich versuche zu vermitteln, dass die Töne eigentlich nicht mit den Griffen erzeugt werden; dass das Verständnis vom Registerspiel ebenso wichtig ist wie flinke Finger. Mein Vorbild ist in jeder Hinsicht die Singstimme. Griffe sind nur die Oberfläche.“



kommt man ein untrügliches Gefühl, wo die Töne wirklich sitzen. Das gleicht einem Erinnerungswerk. Dieses Prinzip ist immer gleich.

Ich versuche zu vermitteln, dass die Töne eigentlich nicht mit den Griffen erzeugt werden; dass das Verständnis vom Registerspiel ebenso wichtig ist wie flinke Finger. Mein Vorbild ist in jeder Hinsicht die Singstimme. Griffe sind nur die Oberfläche.

Conrad Steinmann

geb. 1951. Studium der Blockflöte an der *Schola Cantorum Basiliensis* bei Hans-Martin Linde. 1975–1982 Lehrtätigkeit an der Zürcher Musikakademie. 1982 Berufung zum Dozenten an der *Schola Cantorum* in Basel. 1991 Kunstpreis der C. H. Ernst-Stiftung in Winterthur. Konzerte bringen ihn in alle europäischen Zentren, nach Moskau, in den Nahen Osten, nach Japan und regelmäßig nach Australien, vor allem mit dem *Ensemble 415*, *London Baroque* und dem Blockflötenensemble *ensemble differencias*. Zahlreiche Aufnahmen, zuletzt bei DIVOX: *Echo*, *Giorno e Notte* (Vivaldi Blockflötenkonzerte). Initiant und Organisator von Internationalen Blockflötentagen und interkulturellen Begegnungen. Besonderes Engagement für die Musik des Antiken Griechenlands. Intensive Zusammenarbeit mit dem Instrumentenbauer Paul J. Reichlin, dessen rekonstruierte Instrumente Grundlage sind für die neu imaginierte Musik der klassischen Antike, die er mit seinem Ensemble *Melpomen* zu Gehör bringt.

H. C. FEHR BLOCKFLÖTEN

ALLEINVERTRIEB FÜR DEUTSCHLAND



IHR SPEZIALIST FÜR
QUERFLÖTEN UND BLOCKFLÖTEN



FLUTE VILLAGE INH. FRIEDEMANN KÖGE

SCHULSTRASSE 12 | D-35216 BIEJENKOPF
TEL./FON 0 64 61-69 62 FAX 9 22 99
MUSIK-HAUS.DA.CAPO@T-ONLINE.DE



Blockflötenlehrer

Eine neue Interessensver

Warum nicht?

Holzorgelpfeifen waren schon immer viereckig! Ungewöhnlich in der Form, erstaunlich im Klang und außerordentlich günstig! Übrigens: Ich baue auch runde Blockflöten!



BASSET in f
GROSSBASS in C
KONTRABASS in F
SUBKONTRABASS in C

**BLOCKFLÖTENBAU
P A E T Z O L D**

HERBERT PAETZOLD
SCHWABENSTRASSE 14
D-87640 EBENHOFEN
TELEFON 0 83 42 / 89 91 11
TELEFAX 0 83 42 / 89 91 22

MAIL: HERBERT.PAETZOLD@T-ONLINE.DE

AESTHÉ
Blockflöten...

„preisgünstige“ „handmade“ Qualität aus Kanada
...Instrumente aus der Werkstatt von Jean-Luc Boudreau
...exzellenter Service in der Werkstatt von Stephan Blezinger
...in autorisierten Fachhandel erhältlich

*** www.aesthe.de

Info & Service: STEPHAN BLEZINGER, Musikwerkstätte für Flötenbau
Föhlerstr. 11, 78367 Bismarck, D-89 21 488, mail: info@aesthe.de

In Frankreich sind die Wege zum professionellen Blockflötisten verschlungen: Ein ganzes Bündel an Ausbildungsstätten unterschiedlicher Trägerschaft und mit unterschiedlichen Abschlüssen macht es Blockflötisten nicht leicht, einen anerkannten Abschluss auf der Basis einer qualifizierten Ausbildung zu erlangen. Doch wird sich dies ändern müssen: Bis 2010 sollen alle innerhalb Europas verliehenen Diplome aufeinander abgestimmt sein ...

Nun hat sich eine Vereinigung von Blockflötisten zusammengenagt, die Interessen der Blockflötenlehrer zu vertreten und die Präsenz der Blockflöte im französischen Bildungswesen zu verbessern.

Jean Cassagnol berichtet.

1999:

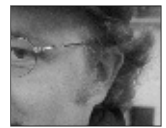
Eine von 29 europäischen Kultusministern in Bologna (Italien) unterzeichnete Erklärung verpflichtet die Beitrittsländer, ihre Unterrichtssysteme vorrangig zu reformieren und in Einklang zu bringen.

2010:

Alle in Europa verliehenen Diplome sollen aufeinander abgestimmt sein, um in einem homogenen Umfeld die Mobilität von Studierenden und Lehrkräften zu gewährleisten.

Bis dahin wird – wenn alles gut geht – Frankreich auf seinen Sonderstatus verzichten müssen, der bisweilen auch als „Französische Ausnahmeregelung“ bezeichnet wird. Seinen Anfang hatte diese in einem Entscheid der Regierung von de Gaulle, als die Musik seit den 60er Jahren aus der nationalen Bildung ausgeklammert wurde. Daher gibt es zurzeit zweierlei Diplome auf nationaler Ebene: die vom Kulturministerium ausgestellten und jene des Bildungsministeriums. Heute befindet sich die höchste musikalische Ausbildung in Frankreich in der Obhut zweier *Conservatoires nationaux supérieurs de musique* (CNSM) in Paris und Lyon. Die Anzahl der Diplomanten für dieses Niveau wird erheblich eingegrenzt – nur 15 % der Kandidaten bestehen die stark selektierenden Aufnahmeprüfungen dieser Hochschulen. In ihrem Niveau und ihren Abschlüssen sind sie qualitativ den Musikhochschulen Deutschlands vergleichbar, z. B. in Berlin, Hamburg, Köln, München, Stuttgart und viele andere. In der Schweiz wären das die Musikhochschulen u. a. in Zürich, Bern-Biel, Basel, Luzern und Genf; in Österreich die Musikuniversitäten Salzburg (Mozarteum), Graz und Wien. Doch kommen gar nicht einmal alle französischen Blockflötenlehrer von diesen beiden CNSM-Hochschulen, denn nur in Lyon wird in Blockflöte ausgebildet, und das erst seit einem Jahrzehnt. Die meisten Lehrkräfte erhalten ihre Ausbildung an einer Vielzahl anderer Institute, an die sie schließlich zum Unterrichten zurückkehren:

- > *Conservatoire National de Région* (CNR), 35 Institute mit etwa 20 Blockflötenklassen,
- > *École Nationale de Musique* (ENM), 103 Institute, ca. 50 Blockflötenklassen,
- > *Ecole municipale de musique* (EMM),
- > *Conservatoire municipal de musique* CMM



in Frankreich

Vertretung: Association de professeurs de flûte à bec

- > Privatschulen, deren Diplome nicht anerkannt werden.

Da die Schulen und Konservatorien weitgehend durch die Gemeinden finanziert werden, erhalten die Lehrkräfte einen Status als „örtliche Angestellte“: Sie sind gewissermaßen Beamte, jedoch nicht auf dem nationalem Niveau ihrer Real- und Gymnasialkollegen. Ihr Berufungsverfahren auf der Basis regionaler Satzungen führt regelmäßig zu Skandalen ...

Französische Blockflötisten sind stets mit den genannten Problemen konfrontiert. Seit den frühen 80ern zehren sie von den Errungenschaften der *AFFB* (der aufgelösten französischen Blockflötenvereinigung) und von der Schaffung eines anspruchsvollen Instrumentaldiploms, dem *CA* (einem höheren Diplom des Kultusministeriums).

Ein großes Problem ist jedoch, dass die Diplomprüfungen nicht regelmäßig für alle Instrumente stattfinden. So wurde das *CA* bisher erst drei Mal für Blockflöte ausgeschrieben (1982, 1991 und 1996) und soll jetzt im Alte-Musik-Diplom aufgehen.

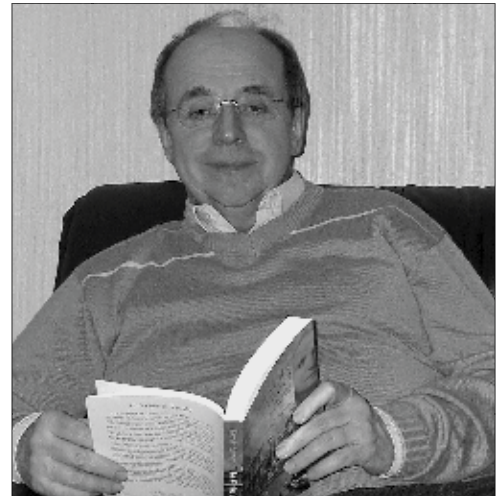
2003:

Die Zeit ist reif für ein neues Abenteuer! Am 30. März 2003 haben sich auf Initiative von Claire Michon, Pierre Ginzburg, Jean-Pierre Nicolas und Michel Quagliozi an die 40 Lehrkräfte laut Tagesatzung zur neuen *Association de professeurs de flûte à bec* zusammengeschlossen. Die Vereinigung setzt sich zur Aufgabe, Informationen zum Berufsbild des Block-

Jean Cassagnol

Veröffentlichungen in französischer Sprache zum Themaww:

- > Diverse Publikationen der ehemaligen *AFFB*
- > Olivier BELLAMY, *Enseignement supérieur de la musique: le grand chambardement* (Le Monde de la Musique, n° 275, avril 2003, pages 40-43)
- > Michèle WORMS, *L'enseignement supérieur en chantier* (Editorial de La Lettre du Musicien, n° 284, juin 2003)



flötenlehrers zu verbreiten. Eine im Aufbau begriffene Website beinhaltet Adressen, Ankündigungen, Stellenausschreibungen und Vertretungen, einen Marktplatz für Musikalien und Konzerte, musikwissenschaftliche Beiträge, Artikel, Online-Partituren, ein Diskussionsforum, sowie Hinweise und Rückblicke, welche die Pädagogik betreffen.

Die Vereinigung möchte auf regionaler und nationaler Ebene die Präsenz der Blockflöte im französischen Bildungswesen erhöhen und vor offiziellen Instanzen vertreten helfen. Wir halten unsere Leser über die weitere Entwicklung der Organisation auf dem Laufenden.

Übersetzung: Nik Tarasov

Kontakt:

Association de professeurs de flûte à bec
E-Mail: assofabec@yahoo.fr

Top-Seminare für 13,- €! Wo gibt's denn das?

Beim **Windkanal!** Abonnieren Sie den **Windkanal** für 13,- € (zuzüglich Porto- und Versandkosten) und Sie bekommen eines der nebenstehenden Seminare geschenkt. Alle Seminare finden in Fulda statt.

Traudel Kohlstock gibt Ihnen gerne nähere Infos.

Windkanal Abo-Service
TEL: +49 [0] 661-9467-0
FAX: +49 [0] 661-9467-36
E-MAIL: abo@windkanal.de

Wählen Sie Ihr Seminar:

Klassik und Romantik Rückeroberung vergessener Epochen

13./14. September **Ltg:** Nik Tarasov

Blockflöte pur Ein Wellness-Wochenende für bekennende Blockflötenfreunde

20./21. September **Ltg:** Philipp Tenta, Gisela Rothe

Ensemblespiel Ein Wochenende voll Musik

8./9. September 2003 **Ltg:** Prof. Barbara Husenbeth

Die „Moderne Altblockflöte“ Zukunftswerkstatt Blockflöte

15./16. November 2003 **Ltg:** Nik Tarasov



September 8

Oktober 10

Nov. – 2004 18

Termine November ...

Weitere Termine: www.windkanal.de

7.-8.11. Neue Musik – Computermusik – Live-Elektronik **Ltg:** Helmut W. Erdmann, Claus-Dieter Meier (Ass.) **Ort:** Lüneburg **Info:** Jeunesses Musicales-Niedersachsen, Tel/Fax: 04131/309390, www.jmd-niedersachsen.de

8.-9.11. Ensemblespiel Ein Wochenende voll Musik für fortgeschrittene Blockflötistinnen ab 14 Jahren, auch feste Ensembles **Ltg:** Prof. Barbara Husenbeth, Trossingen **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda, Tel: 0661/9467-0, Fax: /9467-36, seminare@mollenhauer.com, www.mollenhauer.com

14.-16.11. Kammermusik – Neue Musik – Improvisation für Jugendliche Musizieren von Werken unterschiedlicher Epochen und in unterschiedlichen Besetzungen **Ort:** Osterode **Info:** Jeunesses Musicales-Niedersachsen, Tel/Fax: 04131/309390, www.jmd-niedersachsen.de

15.11. ERTA-Blockflötenlehrtreff Manfredo Zimmermann stellt seine Lehrwerke vor – auch Nicht-ERTAMitglieder sind herzlich willkommen! **Ort:** Bergisch-Gladbach **Info:** Dr. Barbara Engelbert, Tel: 02202/250370

15.11. Singen mit Kindern Für alle, die mit Kindern singen wollen (sollen): spielerischer Umgang mit Stimmbildung für Kinder, Singanbahnung, gestische Singleitung mit Bewegungsliedern usw. **Ort:** 35415 Pohlheim-Hausen **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, Fax: 05331/43723, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de

15.-16.11. Zukunftswerkstatt: Die „Moderne Altblockflöte“ Harmonische Blockflöten: Einführung in eine neue Blockflötengeneration; Bauweise, Klang, Tonumfang, Literatur, Spieltechnik. Für alle Neugierigen mit und ohne Erfahrung mit harmonischen Blockflöten **Ltg:** Nik Tarasov, Basel **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda, Tel: 0661/9467-0, Fax: /9467-36, seminare@mollenhauer.com, www.mollenhauer.com

15.11. ERTA-Blockflötenlehrtreff Auch Nicht-ERTA-Mitglieder sind willkommen! Manfredo Zimmermann stellt seine Lehrwerke vor. **Ort:** Bergisch-Gladbach **Info:** Dr. Barbara Engelbert, Musikschule Bergisch-Gladbach, Tel: 02202/250370

22.-23.11. Get together! Ensemblekurs und Konzert mit dem Amsterdam Loeki Stardust Quartet: **Ltg:** Daniel Brüggen, Bertho Driever, Daniel Koschitzki, Karel van Steenhoven **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda, Tel: 0661/9467-0, Fax: /9467-36, seminare@mollenhauer.com, www.mollenhauer.com

22.-23.11. Gemeinsam musizieren Spielerisch arrangieren **Ltg:** Robert Wagner **Ort:** 85560 Ebersberg **Info:** Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen e.V., Tel: 0881/2058, Fax: /8924, info@vbsm.de, www.vbsm.de

23.11. Singen mit Kindern im Vorschulalter Für ErzieherInnen, Lehrkräfte für MFE sowie alle, die mit Kindern im Vorschulalter singen wollen **Ltg:** Gerhart Roth, Isabel Krämer **Ort:** 67105 Schifferstadt **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, Fax: /43723, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de

28.-30.11. Blockflötenkurs **Ltg:** Han Tol Flötenhof e.V., D-87640 Ebenhofen, Tel: 08342/899111, Fax: 08342 /899122, herbert.paetzold@t-online.de

29.-30.11. Alexandertechnik für Musiker/innen und Sänger/innen **Ltg:** Neidhard Bousset **Ort/Info:** Landesmusikakademie Berlin, Tel: 030/530712-03, Fax: /530712-22, www.landesmusikakademie-berlin.de

29.11.-1.12. Anfeuern statt Ausbrennen Entspannung und Supervision gegen „Burn-out“ **Ltg:** Wolfgang Becker **Ort:** Bayerische Musikakademie Marktoberdorf **Info:** Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen e.V., Tel: 0881/2058, Fax: /8924, info@vbsm.de, www.vbsm.de

Dezember

5.-6.12. Neue Musik – Computermusik – Live-Elektronik **Ltg:** Helmut W. Erdmann, Claus-Dieter Meier (Ass.) **Ort:** Lüneburg **Info:** Jeunesses Musicales-Niedersachsen, Tel/Fax: 04131/309390, www.jmd-niedersachsen.de

6.-7.12. Durch die Finger atmen – Qigong für Musiker **Ltg:** Frank Hartmann **Ort:** Nürnberg **Info:** Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen e.V., Tel: 0881/2058, Fax: /8924, info@vbsm.de, www.vbsm.de

12.-14.12. Kammermusik – Neue Musik – Improvisation für Jugendliche Musizieren von Werken unterschiedlicher Epochen und in unterschiedlichen Besetzungen **Ltg:** wechselndes Dozententeam **Ort:** Osterode **Info:** Jeunesses Musicales-Niedersachsen, Tel/Fax: 04131/309390, www.jmd-niedersachsen.de

27.12.-2.1.04 Familienmusikwoche zum Jahresende Singen, Musizieren, Tanzen, Malen, Theater ... **Ort:** 29456 Hitzacker **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, Fax: /43723, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de

Ein Lob

Philipp Tenta über unser

Die Edelflöte' aus Edelh Holz erhält meist unsere ganze Zuwendung. Wenn wir vor Kollegen gelegentlich ein bisschen protzen wollen, sprechen wir ausschließlich von ihr, dem guten Stück, ach so kostbar, ach so selten und wie glücklich sind wir doch, zu den wenigen zu gehören, die solch edles Ding besitzen. Doch ist die Protzerei einmal vorbei, wird das kostbare Stück sogleich sorgsam eingehüllt und weggeräumt. Das Arbeitspferd muss ran, um mit dem Schüler zu musizieren, stundenlang muss es im Unterricht verlässlicher Partner sein und, oh Wunder, es entgeht uns meist, dass das ungerühmte Ding nach vielen Stunden immer noch verlässlich spielt, die Ansprache passt, der Klang passabel trägt. Heute. Morgen. Im Winter. Im Frühling. Zu beinahe jeder Tages- und Nachtzeit.

Es ist die Flöte von der wir vielleicht etwas abwertend sagen, es wäre „nur“ ein Serieninstrument, von M&M oder einem der anderen Hersteller, die für Normalsterbliche Erschwingliches produzieren, gefertigt. Das Unterrichtsinstrument, das Arbeitspferd. Es ist nicht das Gute, Tolle, Phantastische, um das uns alle beneiden. Sobald die Kollegen eintreffen, um für das nächste Konzert zu proben, wird das Arbeitspferd eilig versteckt. Wir wollen nicht mit einem Allerweltsinstrument in der Hand überrascht werden, nein, nur meisterhaften Kopien der großen alten Meister wird dann der Weg an unsere Lippen erlaubt.

Die edle Kopie, sie ist meist so perfekt kopiert, dass, wenn man das Original daneben stellt, keinerlei Ähnlichkeit mehr zu erkennen ist! Nicht wirklich die selbe Form, auch die Größe ähnelt nur entfernt, die Griffe wurden standardisiert, die Intonation homogenisiert und die heimische Pflaume wurde durch exotisches Buchsimitat ersetzt. Warum ist das gute Stück eigentlich noch eine Kopie? Ist dann nicht auch Andy Warhols Marilyn Monroe mit gleichem Recht als eine Kopie von Leonardos Mona Lisa zu bezeichnen?

Handgemacht ist sie aber, genauso wie das entrückte große, und in Wirklichkeit vielleicht doch nicht so wahnsinnig tolle Vorbild. Doch was heißt eigentlich „handgemacht“? Modelliert sie der Meister mit nackten Händen und ritzt er den Windkanal mit dem Daumnagel? Was treiben die namenlosen



dem Arbeitspferd

er Lieblingsspielzeug

Lehrlinge der großen Blockflötenmeister den langen Tag in den Werkstätten? Hat der alles von Hand machende Meister wirklich nur zwei Hände oder in Wirklichkeit doch deren vier, sechs oder gar acht? Zweifel über Zweifel würden nagen, wäre das Endprodukt nicht so kostbar und so begehrt.

Natürlich erkenne ich beim Spielen sofort den Unterschied. Wie anders klingt das edle Ding, welche Dynamik, welche Reichtum an Farbe! Mein eigenes Ohr, wenige Zentimeter vom Instrument entfernt, fühlt sich beflügelt, treibt mich inspiriert vorwärts zu neuen musikalischen Horizonten. Wird aber der teuer erstandene Unterschied auch noch im Konzertsaal vernehmbar sein? Für den Zuhörer, der zwanzig, dreißig Meter entfernt sitzt?

Doch mit dem edlen Flötending in Händen fühle ich mich flöten wie ein Halbgott. Ganz andere Klangfarben und Schattierungen tun sich mir auf, ich schwelge im Consort mit meinen Mitspielern. Wir proben voll Enthusiasmus morgen wollen wir uns noch einmal den Vivaldi vornehmen, Dornel braucht auch noch bisschen Feinabstimmung, und was spielen wir als Draufgabe? Tägliches Proben, dazwischen beflügeltes Üben, nichts als Sonnenschein. Das Konzert naht. Wollen wir am Nachmittag noch einen Durchlauf machen?

Plötzlich überkommt mich Bangigkeit! Klingt das gute Stück noch genauso toll wie vor drei Tagen? Der geliebte Klang, gestern noch so kernig und sternig,



„... die Kollegen reagieren entsetzt: „Du willst doch heute Abend nicht auf so etwas spielen!?! Das wirkt doch total unprofessionell! Das kannst du doch nicht machen! Auf dem Podium mit so einer Flöte wird dich niemand ernst nehmen!“

klingt er heute nicht irgendwie dumpfig und mumpfig? Die hohen Töne wollen, scheint es, nicht mehr so recht und die tiefen klingen auch so schlecht! Da hilft nur noch eines, die Generalprobe streichen und, anstatt weiter zu flöten, lieber beten, meditieren oder akupunktieren! Und wenn mein bestes Stück trotz Schonung im Ernstfall doch den Dienst versagen sollte? Schnell noch den Flötendoktor anrufen und fragen, ob er in seinem Notfallkoffer Viagra für Blockflöten hat?

In der Lade liegt unterdessen mein vernachlässigtes Arbeitspferd. Es nimmt mir nicht einmal meine Untreue übel! Ich könnte es herausholen, es würde spielen, wie eh und je, sauber, verlässlich, problemlos. Zumindest für die Generalprobe! Ich spiele erste Töne und atme auf. Welch angenehmes Gefühl, wenn man spürt, wie die Panik ihre Koffer packt! Nur die Kollegen reagieren entsetzt: „Du willst doch heute Abend nicht auf so etwas spielen!?! Das wirkt doch total unprofessionell! Das kannst du doch nicht machen! Auf dem Podium mit so einer Flöte wird dich niemand ernst nehmen!“ Ich streichle noch einmal meinen vernachlässigten Weggefährten, bis ich mich zu einer Entscheidung durchringe: „Ich will spielen! Ich kann es machen! Ich will nicht ernst genommen werden!“ Heute Abend bleibe ich meinem Arbeitspferd treu!

Beliebte Volks- und Kinderlieder mit neuen Mandalas zum Ausmalen

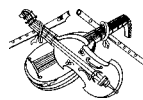
Trad 005 - „Alle Vögel sind schon da“ Ausgewählte Lieder zur Frühlings- und Sommerzeit mit vollständigen Texten und Mandalas zum Ausmalen. **Zweistimmig gesetzt für Melodieinstrumente** (Blockflöten, Querflöten, Oboen, Violinen und andere Instrumente ad lib). **10,15 €**

Traditionals aus Irland / Irische Tänze

Trad 003 - **Ensemblesätze zu 4 - 8 Stimmen** Schwungvolle Arrangements für Freunde Irischer Musik (Blockflöten, Querflöten, Klavier, Gitarre und andere Instrumente ad lib). **8,60 €**

Fordern Sie unseren Gesamtkatalog an:

Musikverlag Willers, Düsseldorf, Telefon: 0203/741087
Fax: 069/7912-53035, mail: musik@govil-willers.de



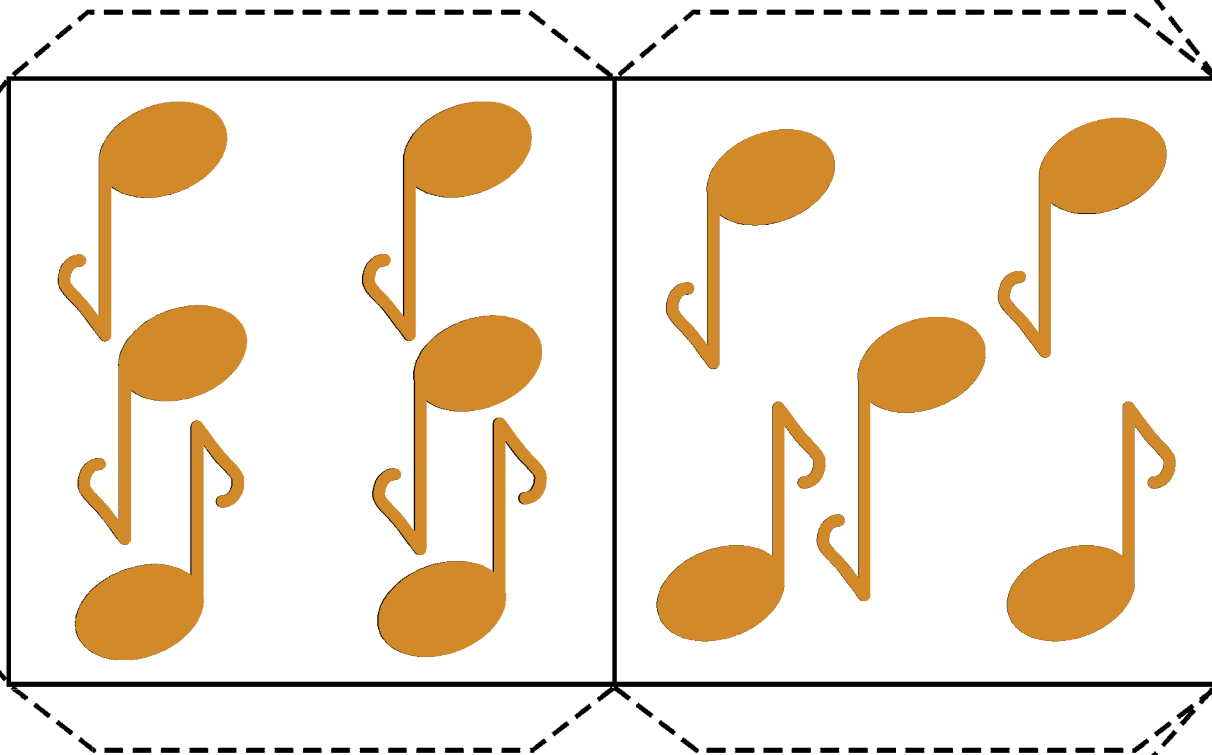


Der starke Würfel

von Gisela Rothe und Evi Kuhlmann (Zeichnungen)



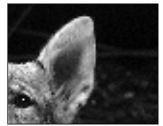
So macht das Üben Spaß: Ihr kopiert euch die Bastelvorlage (z. B. auf etwas stärkeres Papier) und Ruck-Zuck ist der Würfel fertig. Ein Tipp: beklebt ihn mit transparenter Buchfolie, dann hält er länger ...



Bevor es losgeht, einigt ihr euch auf die Spielregel, z. B.:

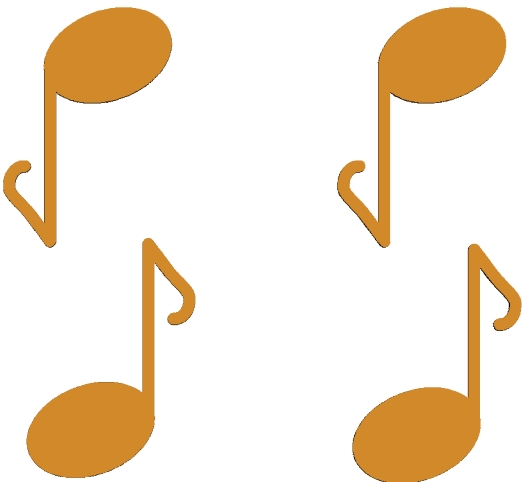
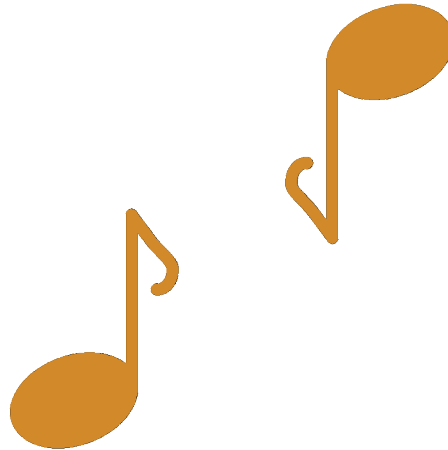
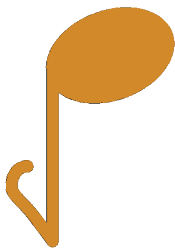
- 5 Lieder, die ihr gerade übt, bekommen Nummern: Wer die entsprechende Zahl würfelt, darf das Lied allein spielen, anschließend spielen wir das Lied zusammen. Eine 6 heißt: freie Auswahl.
- Ihr macht eine Liste mit Aufgaben, die den Würfelzahlen entsprechen, z. B.: 1 = Noten lesen; 2 = stumm greifen, 3 = Flöte spielen, 4 = Rhythmus klatschen (oder in der Rhythmussprache sprechen), 5 = Flöte spielen, 6 = freie Auswahl
- Das Notenblatt ist das Spielfeld*, jedes Kind hat eine Spielfigur, mit der auf den Noten des Liedes je nach Würfelzahl gesetzt wird. Die letzte Note (oder alle nacheinander) wird mit ihrem Namen genannt (eventuell auch stumm gegriffen).

* mitgeteilt von Susanne Nagel, Offenbach



> Habt ihr noch weitere Ideen? Dann schreibt sie uns!

An den Windkanal
Kennwort: Würfelspiel
Wechselstraße 27
D-36043 Fulda



20/11/03



Persönlichkeits

Ein Vierjahresprojekt an einer Grundschule

„Klassenmusizieren“ – ein Trend, der durch die Ergebnisse der „Bastian-Studie“ wirksame Argumentationshilfen erfuhr. Der Grundschullehrer **Knut Lanzke** berichtet, wie auf dieser Basis an seiner Schule ein Konzept für den Musikunterricht entwickelt wurde.

„Die Bastian-Studie“:
Hans Günther Bastian:
Kinder optimal fördern mit Musik.
Schott/Atlantis Musikbuch-Verlag,
Serie Musik 8381

Manchmal ist es von Vorteil, „fachfremd“ an eine Sache heranzugehen. Als ich nach vielen Jahren als Fernsehschaffender wieder in den Schuldienst zurückging, sah ich die Möglichkeit, auch mein Hobby, Musik machen, mit einbringen zu können. Es gibt Zahlen darüber, wie oft Musik an deutschen Grundschulen ausfällt, nicht ausreichend oder „fachfremd“ unterrichtet wird. Da Grundschullehrer in ihrer Ausbildung nur zwei Fächer als Schwerpunkt wählen, in der Regel aber außer Religion und Sport alles unterrichten können oder müssen, wird fast jedes Fach auch „fachfremd“ unterrichtet. Ich unterrichte „fachfremd“.

Ich begann also, in meiner ersten Musikklasse, einem 2. Schuljahr, mit den Kindern zu singen, sie dabei zu begleiten und ihnen richtlinienreu die Grundlagen für ein weiteres Musikverständnis zu vermitteln. Dabei stellte sich heraus, dass einige Schüler bereits Vorerfahrungen mitbrachten, Blockflöte oder Klavier lernten, und meinem Angebot sehr aufgeschlossen folgten. Um mir davon ein genaueres Bild machen zu können, bat ich Schüler immer wieder, vorzuspielen und den Rest der Klasse und mich an ihrem Fortschritt teilhaben zu lassen. So entwickelte sich im Kleinen eine Art Konzertkultur: Die Musiker spielten immer lieber und gewöhnten sich an ein Publikum, während die übrigen das Zuhören lernten, kritisch begutachteten und Fortschritte erkannten und mit Beifall honorierten. Dabei wurde quasi nebenbei das jeweilige Repertoire besprochen.

Gelegentlich war es günstiger, den einen oder anderen der kleinen Solisten zu begleiten, damit der Vortrag etwas voller wirkte. Es zeigte sich aber bald, dass auch Grundschüler sehr wohl in der Lage sind, sich allein zu organisieren und auch außerhalb der Schule gemeinsam zu musizieren. So wurde fast zwangsläufig die Idee vom Klassenorchester, der Klassenband geboren. In dieser Klasse, inzwischen die 3a, gab es nun 5 Klavierschüler, 4 Keyboardanwarter, 4 Blockflöten- und 5 Gitarrenschüler. Die städtische Musikschule war dem Andrang zu dieser Zeit nicht gewachsen, so dass ich eine Keyboardgruppe übernahm. „Die Geister, die ich rief ...“

Es zeigte sich ganz schnell, dass nicht einzelne Stücke, bestimmte Komponisten oder besondere



Virtuosität gefragt waren, vielmehr war es der Spaß, gemeinsam zu musizieren, der die Kinder zusammenhielt und einen Lehrertraum verwirklichte, wenn die Kinder am Ende der Stunde sagten: „Schade, dass es zu Ende ist, können wir das nicht noch einmal spielen?“

Der Erfolg bei den Kindern geht hauptsächlich darauf zurück, dass sie zeigen können, wozu sie fähig sind, dass sie ständig gefordert und belohnt werden (dadurch, dass es klappt und gut klingt), dass sie eigene Ideen einbringen und verwirklichen können und jeder seine Rolle in der Gemeinschaft findet und ausfüllt.

In der 4. Klasse bestand die Band schließlich aus einer Klarinettestistin, 2 Querflötistinnen, etlichen Blockflöten, Keyboards, einem Banjo, einem E-Bass, Schlagzeug und dem „Chor“, also denen, die (noch) kein Instrument spielten, dennoch begeistert mitmachen wollten, also sangen. Ein fertiges Stück – geschweige denn mehrere – für diese kuriose Besetzung gab es nicht. Es war nun notwendig, für die Band zu arrangieren, denn die Klarinette klingt in B, das später hinzugekommene Altsaxophon in Es und die Flöten sollen ja auch mitspielen – für einen alten Jazzer kein Problem. Aber plötzlich wurde der Zeitaufwand immer größer und die Kinder verlangten nach immer mehr.

Die Klassenlehrerin Monika Klatt war längst auf die Veränderungen aufmerksam geworden, die sich in ihrer Klasse zeigten: Die Kinder harmonierten besser



Entwicklung durch Musik

miteinander, nahmen Rücksicht, halfen einander und auch die vorher scheinbar trägeren SchülerInnen zeigten sich motiviert.

Es dauerte eine Zeit lang, bis sich diese Erkenntnisse zu einer Idee kondensierten: Es ist furchtbar schade, dass wir diese 4. Klasse abgeben müssen, gerade jetzt, wo man sie richtig „brauchen“ kann, wo es eigentlich erst richtig losgeht ... Man müsste mit dem nächsten ersten Schuljahr eigentlich direkt am ersten Tag beginnen ...

Eine Idee nimmt Gestalt an

Ein Demo-Tag des nordrhein-westfälischen Landesinstituts für Schule und Weiterbildung zeigte dann, dass wir nicht die Einzigen waren, die die Vorteile gemeinsamen Musizierens erkannt hatten und nutzen wollten: Es gab (allerdings eher in weiterführenden Schulen) bereits Bläserklassen, Klassenorchester, in einer Grundschule ganz in unserer Nähe aber auch die Zusammenarbeit von Grundschule und örtlicher Musikschule. Zu dieser Zeit erfuhren wir von der Bastian-Studie (s. Kasten Seite 25) und fühlten unsere Erfahrungen einfach nur bestätigt. Wenn es denn empirisch bewiesen ist, dass Kinder besser lernen, größere Sozialkompetenz zeigen, weniger aggressiv sind, weil sie gemeinsam musizieren, dann muss man das doch einfach nur machen!

Soweit die Vorrede.

Wir beschafften uns die Studie (fast 700 Seiten mit viel Statistik) und waren immer noch begeistert. Jetzt ging es darum, eine Konzeption zu erarbeiten, die Kollegen, Schulleitung, Schulaufsicht, Schulträger, Eltern und nicht zuletzt auch Geldgeber überzeugte.

Das oben erwähnte Landesinstitut schrieb damals jährlich Projekte aus, die mit (vierstelligen) Geldmitteln und Lehrerstunden (!) gefördert werden konnten. Unter dem Titel „Gestaltung von Schulleben und Öffnung von Schule“ (GÖS) half das Land NRW förderungswürdigen Initiativen.

Die Idee war bereits da: Eine 1. Klasse sollte von Anfang an obligatorischen Blockflötenunterricht bekommen. Musik sollte neben den beiden regulären



„Der Erfolg bei den Kindern geht hauptsächlich darauf zurück, dass sie zeigen können, wozu sie fähig sind, dass sie ständig gefordert und belohnt werden (dadurch, dass es klappt und gut klingt), dass sie eigene Ideen einbringen und verwirklichen können und jeder seine Rolle in der Gemeinschaft findet und ausfüllt. (...) Die Kinder harmonierten besser miteinander, nahmen Rücksicht, halfen einander und auch die vorher scheinbar trägeren SchülerInnen zeigten sich motiviert.“

Stunden auch in einer Kunststunde unterrichtet werden, dazu sollten die Kinder generell eine Zusatzstunde (Musik) haben und Fächer übergreifend immer auch Musik machen oder hören. Eine der beiden Förderstunden sollte bei Bedarf ebenfalls für Musik genutzt werden können. Rein rechnerisch hätten die Kinder so jeden Tag eine Stunde Musik.

Zuerst galt es, alle möglichen Ja-acters und Einwände vorwegzunehmen. In solch einer Situation, in der man sich zunächst als allein-gegen-alle wähnt, kommt es wirklich auf Begeisterung und Überzeugungskraft jedes einzelnen an. Bei der Schulleitung rannten wir offene Türen ein, die Lehrerkonferenz stimmte nach einiger Überzeugungsarbeit ebenfalls zu und die Schulkonferenz (Schulleitung, Lehrer und Elternvertreter) trug die Begeisterung schon deutlich mit. In einem sehr hilfreichen Gespräch mit unserem Schulamtsdirektor (Schulrat) konnte das Ganze dann bereits konkretisiert werden und wurde schließlich durch die Zuweisung einer weiteren Lehrkraft für das Projekt und einen begrenzten Zeitraum gekrönt.

Inzwischen war (auch) mit Hilfe von Argumenten aus der Bastian-Studie ein GÖS-Entwicklungsprojekt beantragt und bewilligt. Damit war finanziell und vor allem lehrerstundenmäßig sichergestellt, dass der erforderliche Mehraufwand gegenüber dem bishe-

- ▶ Aufnahmen und Musikproduktionen in höchster Qualität, vor Ort und im Studio (Flügel vorhanden)
- ▶ Intensive Betreuung durch professionelle Musiker (Blockflötistin) und Techniker
- ▶ Komplettservice: vom Recording, Mix & Mastering über Covergestaltung bis zum Labelcode
- ▶ Kulante Preise, günstige Komplettpakete und Pauschalen
- ▶ Helle, freundliche Räume mit Blick ins Grüne

fordern Sie unseren Flyer an oder besuchen Sie uns im Internet

36414 Weinstadt - Tel: (06435) 96 68 04 - Fax: (06435) 96 68 06
 e-mail: info@tanstudio.oelmuhle.de - www.tanstudio.oelmuhle.de

rigen Unterricht geleistet werden konnte. Die Eltern der Kinder dieser Musikklasse haben dem Projekt von Beginn an zugestimmt und es bis heute mitgetragen.

Der Schulträger, die Stadt Langenfeld, zeigte sich sehr aufgeschlossen gegenüber unserem Problem, dem Projekt – plötzlich hieß es an der Schule „unser Musik-Projekt“ – einen räumlichen Rahmen zu geben. Mit einer Grundschulklasse Keyboards, Netzteile, Ständer, Sitze, Notenpulte etc. auf- und abzubauen, erfordert erfahrungsgemäß so viel Zeit, dass sich die Stunde eigentlich inhaltlich kaum noch nutzen lässt. Es gilt also, diese „Rüstzeiten“ herabzusetzen, indem das Projekt einen Raum bekommt, in dem alle Instrumente, Notenpulte, Mikrofone usw. aufgebaut stehen bleiben können.

Wir hatten und haben das Glück, bei der Stadt Langenfeld auf verständige und verständnisvolle Ohren gestoßen zu sein und versäumen keine Gelegenheit, uns dafür zu bedanken: Eigens für das Musik-Projekt wurde unserer Schule eine zusätzliche Containerklasse zugeteilt, die auf diesen Zweck optimal zugeschnitten ist. Sie nimmt Klaviere, Orgel, Keyboards, Notenpulte, Mischpulte, Boxen, Mikrofonständer, Schränke zur Aufbewahrung weiterer Instrumente und über 30 Stühle auf. Das kommt sicher nicht oft vor, und wir genießen diesen Luxus täglich.

Eine Lehrmittelhandlung bot im Versand akzeptable Plastikblockflöten (Barock, Doppelloch) für einen

Inserieren im Windkanal:

Wir gestalten gerne und ohne weitere Kosten Ihr Inserat.

1/1 Seite:

- Umschlag (U2, U3) 215 x 292 mm — 845,- €
- Umschlag (U4) 215 x 292 mm — 920,- €
- im Bogen (Seitenspiegel) 178 x 262 mm — 770,- €

1/2 Seite:

- hoch, 215 x 292 mm — 425,- €
- quer, 178 x 129 mm — 425,- €

1/3 Seite:

- hoch, 64 x 262 — 265,- €
- quer, 178 x 84 — 265,- €

1/4 Seite:

- hoch, 87 x 129 mm — 225,- €
- quer, 178 x 63 mm — 225,- €

1/8 Seite:

- hoch, 64 x 88 mm — 115,- €
- quer, 89 x 63 mm — 115,- €


Bestellung & weiter Informationen:

Silke Voss
 Weichselstraße 27, D-36043 Fulda
 TEL: +49 (0) 661-9467-0, FAX: 9467-36
 E-Mail: voss@windkanal.de



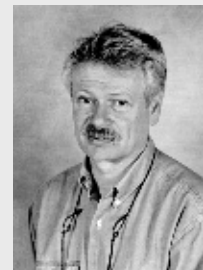
Preis damals unter 3,- DM an. Das war das Patengeschek der Abgangsklasse 4a an die neuen 1. Schuljahre, finanziert vom Förderverein der Schule. Und dann ging es Schlag auf Schlag auch schon los. Die Erstklässler (damals 30 Kinder in der 1a wurden in Kleingruppen aufgeteilt (jeweils 4–6 Kinder) und begannen mit dem elementaren Blockflötenunterricht. Neben der Klassenlehrerin und mir waren damals noch drei weitere Lehrkräfte beteiligt, so dass die Kinder schnell im Tonbereich g bis d (linke Hand) sicher waren und nach einem halben Jahr anlässlich des Geburtstages des Schulleiters ein halbstündiges Konzert (mit einfachen Stücken in diesem Tonbereich) geben konnten.

Dabei ist besonders erwähnenswert, dass es sich bis heute (Ende des 4. Schuljahres) nicht um eine Arbeitsgemeinschaft, Interessengruppe o. ä. handelt, sondern immer um eine ganze Klasse, in der der erweiterte Musikunterricht ebenso obligatorisch ist wie Mathematik oder Sport. Insofern hat sich auch immer das Problem der Differenzierung gestellt. Mit zunehmender Erfahrung wurden Stücke dann so arrangiert (Zeitaufwand!), dass die einzelnen Stimmen dem Können der Kinder angepasst waren. Die Klassenfahrt im ersten Schuljahr diente denn auch u. a. der Einstudierung eines musikalischen Puppenspiels, an dem ebenfalls alle Kinder mitwirkten.

Über die inhaltliche Arbeit dieses Musik-Projektes berichten wir in der nächsten Windkanal-Ausgabe. 



Knut Lanzke, Jahrgang 1945, ist seit 1996 Lehrer an der Peter-Härtling-Patenschaftsschule, einer Gemeinschaftsgrundschule in Langenfeld/Rheinland. Nach dem Lehramtsstudium war er u.a. für den WDR/Westdeutsches Schulfernsehen und weitere Sendeanstalten als Redakteur, Autor und Produktionsleiter tätig. Er hat in Köln Saxophon studiert und u.a. für den WDR eine Sendereihe zum Thema „Jazz zum Mitmachen“ geschrieben und redaktionell betreut.



Die BASTIAN-Studie

Zwischen 1992 und 1998 führte der Frankfurter Musikpädagoge Prof. Dr. Hans Günther Bastian an Berliner Grundschulen eine Langzeitstudie „Zum Einfluss von erweiterter Musikerziehung auf die allgemeine und individuelle Entwicklung von Kindern“ durch. Das Forschungsprojekt – gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung – umfasste mehr als 100 Testeinsätze und die Auswertung von über einer Million Daten. Die Ergebnisse waren teils frappierend: Erweiterte Musikerziehung beeinflusst die Persönlichkeitsentwicklung von Grundschulkindern äußerst positiv. Im Einzelnen bewirkt sie

- > eine signifikante Verbesserung der sozialen Kompetenz
- > eine Steigerung der Lern- und Leistungsmotivation
- > einen bedeutsamen IQ-Zugewinn
- > eine Kompensation von Konzentrationsschwächen
- > eine Förderung musikalischer Leistung und Kreativität
- > eine Verbesserung der emotionalen Befindlichkeit
- > eine Reduzierung von Angsterleben
- > überdurchschnittlich gute schulische Leistungen trotz zeitlicher Mehrbelastung u. a. m.

Die Studie liefert in Ergänzung zu den bekannten musikimmanenten Begründungen des Schulfaches Musik wichtige Argumente für die bildungspolitische Forderung nach einem festen und maßgebenden Platz von Musikerziehung im Fächerkanon der allgemein bildenden Schulen. Alle Grundschüler sollten die Chance erhalten, in der Schule ein Instrument zu erlernen und in einem Ensemble zu musizieren.

RENAISSANCEFLÖTEN
 BAROCKFLÖTEN
 PANFLÖTEN



KOBLICZEK
 MUSIKINSTRUMENTENFABRIK

die history
 hornheim

GEORG-OHM-STR. 14
 45237 TAUNUSSTEIN
 (NEUCHÂTEL)

TEL 06128/73403
 FAX 06128/73151



Blockflötenchor

Gesucht:
Neue Kompositionen, neue Interpreten

Im Ganzen ist unser Musikgeschehen tradiert und sehr fest gefügt, scheinbar kommt kaum Neues hinzu. Kein Sinfonieorchester wird beispielsweise mit einem Akkordeonorchester gemeinsam auftreten.

Unser Spezialistentum führt ferner dazu, dass eine Fachkraft z. B. *entweder* Flöte/Blockflöte *oder* Gitarre/Mandoline spielt bzw. unterrichtet. Wohl schon deshalb finden so wenig fachübergreifende Veranstaltungen statt. Vielleicht gibt es Berührungsgängste, vielleicht hat der Eine oder Andere nur noch nicht an eine Zusammenarbeit gedacht.

Historisch ist die Idee, mit vielen Blockflöten in verschiedenen Stimmlagen zu musizieren, belegt: Im Inventar so mancher Fürstenhäuser befanden sich verblüffend viele Flöten: So gab es in Stuttgart im Jahre 1589 neben 39 Streichinstrumenten auch 48 Blockflöten aller Größen! In der mehrchörigen Musik wurde durchaus ein Blockflötenchor gleichberechtigt neben einem Streichkörper, einem Zupfensemble oder einem Posaunenchor eingesetzt. Ähnlich kann vom Zupforchester, dessen jüngere Geschichte etwa um 1880/90 beginnt, berichtet werden, dass durchaus schon zu Monteverdis Zeiten auch Ensembles aus Lauten verschiedener Stimm-lagen sowie Theorbe, Chitarrone, Cister etc. gebildet worden sind. Speziell das Zupforchester heutiger Prägung hat zuerst in den Dreißiger Jahren und erneut seit Mitte der Sechziger Jahre eine enorme Weiterentwicklung erfahren, und eine unerwartet große Fülle neuer Literatur liegt griffbereit, bis hin zur graphisch notierten Musik.

Den Reiz der *gemischten Besetzung* habe ich persönlich zuerst 1974 auf dem Bundesmusikfest des BDZ (Bund Deutscher Zupfmusiker) in Berlin ausprobiert und vorgestellt: Damals musizierten wir die *Suite d-Moll* von Hermann Ambrosius. Dieses Werk war in der DDR-typischen Weise für „Volksinstrumenten-orchester“ konzipiert, also für Blockflöten, Zithern, Akkordeon, Pauken und Zupforchester. Wir hatten 64 Musiker auf der Bühne und fanden große Zustimmung beim Publikum.

Seitdem haben wir regelmäßig in der Besetzung Zupforchester und Blockflötenchor musiziert, wobei wir uns jahrelang mit diversen Bearbeitungen beholfen haben.

Neuer Reiz in seltener Besetzung: Warum sollen sich die beiden „leisen“ Instrumentengruppen – Blockflöten und Zupfinstrumente – nicht zusammen tun? Michael Kubik ist Leiter eines Blockflötenorchesters Neukölln in Berlin. Bereits seit vielen Jahren arrangiert und komponiert er Werke für Blockflötenchor und Zupforchester – und hat mit dieser außergewöhnlichen Klangkombination beste Erfahrungen gemacht ...



Ein Blockflötenmuseum zum Anfassen und Mitmachen?
Zum Lernen und Begreifen?
Und das auch noch mit jeder Menge Spaß?
Für Blockflötenfreunde jeden Alters?

Erlebniswelt Blockflöte ...
Für Schulklassen, Familien, Spielkreise,
Lehrerkollegen, Studenten,
Blockflötenbegeisterte und solche,
die es noch werden wollen!

Exponate aus über 180 Jahren
Instrumentenbau, akustische Versuche, histo-
rische Instrumente, Musikbeispiele, Holz-
herkunftsmästel, Blockflötenalley und vieles
mehr ...

Werkstatt-Führung
Die vielfältigen Schritte bis zur Fertigstellung
einer Blockflöte, die ganz besondere
Atmosphäre einer Flötenbauerwerkstatt, die
Holzer, interessanten Werkzeuge und
Maschinen ... ein Erlebnis!

Blockflötenklinik
Ein Blockflötendoktor repariert kranke
Blockflöten aller Fabrikate und Modelle.

INTERNETPREIS
1997-2002
L. P. 2005
www.mollenhauer.de

Erlebniswelt Blockflöte
Weichselstraße 27,
D-36043 Fulda

Mollenhauer
Musikinstrumente

Tele: +49 (0) 661/94 67 0
Fax: +49 (0) 661/94 67 36
info@erlebniswelt-blockfloete.de
www.erlebniswelt-blockfloete.de

Mitglied im Deutschen Museumsverband



mit Zupforchester

Die Praxis

Grundsätzlich gibt es in der Konstellation Blockflötenchor mit Zupforchester zwei Möglichkeiten:

- Das Zupforchester kann – analog zum Sinfonieorchester – die Grundlage bilden, die Blockflöten treten ergänzend hinzu, quasi als Holzbläser(er)satz.
- Die Blockflöten sind führend, das Zupforchester spielt quasi den Generalbass bzw. eine Begleitung.

Bei a) sollte man von einer nicht zu kleinen Zupforchesterbesetzung ausgehen (ab mindestens 23 Spieler, Tendenz aufwärts) und die Flötenbesetzung geringer halten (12 bis 20 Spieler).

Bei b) spielt die Größe der Flötenbesetzung keine Rolle. Jedoch wird es selten Spielkreise mit mehr als 25 Spielern geben.

Eine Vorschlag zur Besetzung: 5 Sopran-, 5 Alt-, 4 Tenor-, 2–3 Bassflöten, 2 Großbässe in c und eine Subbass-F-Blockflöte. Sind es mehr, sollte zuerst der Bassbereich erweitert werden.

Eine größere Flötenbesetzung hat den Vorteil, dass man mehr dynamische Wirkungen erzielen kann: So ist ein Piano mit einem Solospieler pro Stimme ausreichend besetzt, bei Crescendo treten nacheinander weitere hinzu, das Tutti gibt das Forte wieder. Wie man weiß, hat die Blockflöte zwischen Piano und Forte wenig Spielraum und unterliegt dann rasch der Gefahr, dass die Intonation sich ändert.

Ja, die Stimmung: Sie wird sich nach den Blockflöten richten müssen. Die meisten chorischen Flöten werden kalt auf 440 Hertz gestimmt und liegen warm gespielt dann bei 441, evtl. 442 Hertz. In einer kalten Kirche jedoch können es auch mal 439 Hertz sein.



Die beiden „leisen“ Instrumentengruppen sollten sich verbünden: Zupforchester ...



... und Blockflötenchor.



Die Literatur

Noch gibt es nicht allzu viele Originalwerke für Zupforchester mit Blockflötenchor, hier einige Beispiele:

Fried Walter: *Tegeler Schloßserenade* (Manuskript), zu hören auf der CD *Konzertante Zupfmusik* (TZO 9704) des Teg'ler Zupforchesters, ZUPFMUSIK-DISKOTHEK; Bestell-Nr. ZD 0490 CD

Fried Walter: *Ein kleines Violinkonzert* Trekel-Verlag, Hamburg

Fried Walter: *Böhmerwald-Suite* (Manuskript)

Speziell die ersten beiden Werke sind wahre „Bonbons“, wenn man den romantisch-klassischen Gestus mag. Das Violinkonzert kann es annähernd mit einem Max Bruch aufnehmen! Zu seinem *Fandango* für Zupforchester schrieb Fried Walter eigenhändig einen Blockflötensatz.

>

AURA *Hans Coolsma*

Die neue Generation Blockflöten

hohe Zuverlässigkeit und leichte Ansprache
Daumenlochbüchse (alle Coolsma und Conservatorium Modelle)
Coolsma Modelle eine Garantie von 4 Jahren

Fragen Sie Ihr Fachgeschäft

AAFAB BV

Jeremiestraat 4-6
3511 TW Utrecht NL
tel +31-30-231 63 93
fax +31-30-231 23 50

Für alle, die Alles rund um die Blockflöte wissen wollen: Die Webseite www.blockfloete.de ist das Portal in die wunderbare Welt der Blockflöte: Hier stellen wir aktuelle Notenneuheiten vor +++ im Veranstaltungskalender gibt es blockflöten-spezifischen Termine, damit wir immer auf dem Laufenden sind +++ viele Organisationen & Vereine haben auf www.blockfloete.de eine Präsentationsebene (Auch Ihre Organisation oder Ihr Verein kann sich hier präsentieren!) +++ die Geschichte der Blockflöte von Anfang bis heute wird dokumentiert +++ die besten Fachzeitschriften zum Thema Blockflöte und Musik im allgemein sind per Mausclick erreichbar +++ alle Fragen zum Thema Blockflöte werden beantwortet (von der Haltungs- und Bewegungsschulung bis zu Versicherungsfragen) +++ mit einem Klick zu befreundeten Blockflöten-Seiten im weltweiten Web +++ Jede Menge Internet-Adressen zum Thema Musik machen Recherchen einfach +++ Aufbau der Datenbank „Flöten der Welt“ +++ in der „Galerie“ präsentieren Künstler ihre Werke zum Thema Blockflöte +++ Adressen aller Flötenbauer im deutsch-sprachigen Raum und auch aller wichtiger Flötenbauer im internationalen Bereich +++ im blockfloetenshop.de können Blockfloeten und Zubehör online bestellt werden ++ + der Notenversand „Notenlinie“ i s t

spezialisiert auf Blockflötennoten +++ Flohmarkt für Instrumente, Noten und Bücher zum Thema Blockflöte und Musik +++ Software rund um die Blockflöte +++ natürlich viele CDs mit online-Hörproben +++ Kommunikationsplattform mit anderen Freunden der Blockflöte +++ und vieles, vieles mehr

Herbert Baumann: *Repetitionen*, Trekel-Verlag, Hamburg

Ein auf Rede und Gegenrede beruhendes, rhythmisch betontes Werk, das etwas intensiver Probenarbeit bedarf, und ein wenig mit der Stimmung eines Bolero von Ravel behaftet ist ...

Michael Kubik: *Variations en arrière*, Helvetia-Verlag G. Ziessnitz, Berlin

Hier wird nicht, wie üblich, zuerst das Thema gespielt, sondern die Variationen eröffnen mit einzelnen Themenfetzen. Wie im Kriminalroman gibt es einen „falschen Verdächtigen“, dann erst erscheint das wirkliche Thema am Schluss des Werkes.

Hans-Martin Linde: *Introduktion und Aria mit Bach*, Manuskript, Uraufführung geplant

Helmut Fackler: *Concerto a due chori*, Manuskript, Uraufführung geplant

Zur Bearbeitung bieten sich alle Werke an, deren Besetzung freigestellt ist, wie die mehrstimmigen (Tanz-)Suiten des 16. und 17. Jahrhunderts (Praetorius, Scheidt etc.). Auch z. B. die Suite d-Moll von Händel haben wir aufgeführt.

Die Holzbläsersätze der Ouvertüren Nr. 5 und Nr. 6 von Konrad Wölki für Zupforchester (Trek-Verlag, Hamburg) habe ich für Blockflötenchor bearbeitet und vom Komponisten für diese Interpretation deutliche Zustimmung erhalten, desgleichen habe ich die *Fünf Tänze* für Zupforchester von Hans Luck für dieses spezielle Zusammenspiel neu instrumentiert, wobei mir erinnerlich ist, dass das Kontrafagott, das wir damals besaßen, hier wegen der urigen Wirkung fast unverzichtbar sein könnte. Es gibt eine *Partita exotica* von Erwin Poletzky für Blockflöten mit Streichern, wo die Streicher auf lange Strecken *pizzicato* eingesetzt und gut vom Zupforchester zu ersetzen sind (Manuskript). Ebenso eignen sich *Fünf ungarische Volksweisen* von Bela Bartók in der Bearbeitung Rudolf Barthels (Manuskript). Einstweilen tun sich die Musikverleger noch schwer, solche Stücke herauszugeben: Weder die Blockflötenverlage fühlen sich (vorläufig?) zuständig, noch die Zupfmusikverlage.

Info über Zupforchester

Bund Deutscher Zupfmusiker
Huulkamp 26
22397 Hamburg
Telefon: 040/60 88 90 13
Fax: 040/60 88 90 14
www.bdz-online.de

Fazit

Es liegt auf der Hand, dass sich die zwei „leisen“ Instrumente wie Blockflöte einerseits und Mandoline/Gitarre andererseits miteinander gut vertragen und deshalb verbünden sollten. Heraus kommt ein „erweitertes Orchester“ mit entsprechend viel mehr Klangmöglichkeiten – nicht ganz so bunt wie das moderne Sinfonieorchester, aber doch mit erheblich reicherer Palette von Ausdrucksmöglichkeiten als jede Spielgruppe für sich allein: Ein weites Feld zum Austoben für jene Komponisten, die mit beiden Instrumentarien hinreichend vertraut sind!!!

Die Interpreten – seien es Zupforchesterleiter oder Leiter/Innen von Blockflötenchören – möchte ich herzlich ermuntern, die Zusammenarbeit aktiv zu suchen!

An den Gegnern (es gibt sowohl bei den Blockflötisten ablehnende Meinungen zum Blockflötenchor, als auch bei Gitarristen schiefe Blicke auf die Mandoline bzw. das Zupforchester) muss man sich nicht orientieren: Der unbestrittene Wert eines Streichquartetts und die herrliche, differenzierte Kammermusik jeglicher Couleur an sich widerlegen ja auch nicht den Wert des Streichorchesters ...

Hat das klassische Sinfonieorchester der Haydn-Zeit seit Richard Wagner, Hector Berlioz und anderen eine immense Erweiterung im Bläserbereich und heute zunehmend im Schlagzeugbereich erfahren, sollten wir nun nicht zögern, auch im unserem Bereich „über den Tellerrand zu gucken“ und Erweiterungen zuzulassen, ja sogar zu suchen. Neue Erfahrungen lohnen sich immer.



Michael Kubik

Kontakt

Michael Kubik
Marthastraße 13
13156 Berlin
Tel: 030/4745022, Fax: 030/49852606
E-Mail: Kubik-Berlin@t-online.de



Konzertantes Kabarett: Atmungsaktiv

Das Duo Catrin Meyer-Janson und Iris Hammacher

Sonntag Abend, nach dem Konzert: „Also, wie Sie dieses Blockflötenkonzert von Vivaldi gespielt haben – furios! Was machen Sie eigentlich beruflich?“ Es soll ja BlockflötistInnen geben, die sich über solche Bemerkungen noch ärgern – nicht so das Ensemble *Atmungsaktiv*, das macht daraus ein abendfüllendes Kabarettprogramm! Gespräche während der Zugfahrt zur nächsten Muggen mit arroganten Geschäftsleuten, redseligen alten Damen und blasiert-freundlichen Streicherkollegen werden in diesem Programm zu urkomischen Sketchen gewandelt, das leidige „könnt ihr nicht wenigstens 442 spielen“ findet Platz im schmachkend gesungenen *May be this time*, das unvermeidliche Vivaldi-Konzert hingegen wird kurzerhand „überkreuzt“ gespielt. Harriette Hirsch, die Lokalredakteurin für „Kuriositäten in der Kulturszene“ taucht auf und auch der nächste Blockflötenunterrichtseinführungselternabend kommt bestimmt – bei *Atmungsaktiv* und alle machen mit ...

All dies ist eingebunden in eine ganz neue Interpretation von Dornröschen als heranwachsender Konzertblockflötistin. Mit 15 wie von der Spindel gestochen beim Hören einer Brüngen-CD durchläuft sie alle Phasen des Studiums, Konzertierens und Unterrichtens – und steht doch am Ende vor der Entscheidung: Weltkarriere, Traumprinz, vollkommenes Mutterglück oder ganzheitliche Pädagogik?! Und dann ist da noch der musikalische

Samstag abend, nach dem Konzertmusikabend:
„Also, wie Sie dieses Blockflötenkonzert von Vivaldi gespielt haben – exquisit! Und was machen Sie beruflich?“

Zwei Konzertblockflötistinnen rechnen ab! Mit den Medien, dem Publikum, mit uns.



rote Faden: Blockflötenmusik von Renaissance bis Moderne, Klezmermusik, Songs mit Klavier- und Kontrabassbegleitung, all dies durchweht mit eigenen Kompositionen.

Catrin Meyer-Janson und Iris Hammacher, beide mit Abschluss Konzertexamen an der Musikhochschule Hamburg, wissen, wovon sie reden und was sie tun: Catrin Meyer-Janson studierte zudem Improvisation und Musiktheater in London und ist Chansonsängerin. Iris Hammacher ist Tanzpädagogin, arbeitet als Schauspielerin und spielt Kontrabass. Gefunden haben sie sich bei Schicksalsbegegnungen in Musikalienläden und bei Muggen in großen Kathedralen und kleinen Dorfkirchen. Sie führen ihr Publikum mit Situationskomik, virtuosem Spiel, großer Kreativität und noch größerem Spaß zu der einzig übrig bleibenden Frage: „Was klingt schöner als eine Blockflöte?“

Das Duo *Atmungsaktiv* gastiert in ganz Deutschland, auf Kleinkunsthöfen, Theatern, selbst in Kirchen, vielleicht bald auch bei Ihnen!

ISIS

Die etwas andere – www.huber-music.ch



Info:

Iris Hammacher
Auf der Altstadt 28
21335 Lüneburg
IrisHammacher@gmx.de



Nach



Berufsbegleitende Fortbildung Rhythmik & Percussion
Für Menschen, die die fachliche und persönliche Kompetenz entwickeln wollen, Rhythmik und Percussion in ihr berufliches Arbeitsfeld zu integrieren.

Leitung:
Anna Kuwertz,
Dipl.Rhythmikerin,
Dispokinesiopädin



Rolf Grillo,
Dipl.Rhythmiker,
Musiker,
Percussionist

Zeitraum: Feb. 2004 bis Mai 2005
Ort: im Schwarzwald bei Freiburg
Info & Kursprogramm 2003

Institut
Rhythmik & Percussion 
Harriet Straub Straße 41,
D-79100 Freiburg
Tel: 0049-761-40146-46 Fax: -47
Email: grillo@rhythm-net.de
www.rhythm-net.de



Musiklädle
Notenversand für Musiker
Der kompetente Partner an Ihrer Seite
76149 Karlsruhe - Neureut
Tel.: 0721 707391, Fax: 0721 782357
e-mail: Notenversand@Schunder.de

Großes Blockflötennotenlager
Versand von Blockflöten
Blockflöten führender Hersteller
Reparaturservice für Blockflöten
Computergestützte Notenrecherchen
Telefonische Auftragsannahme
Notenversand für alle Instrumente

Kennen Sie unser Blockflöten - Noten - Handbuch + Faksimileanhang ?
Über 20.000 Infos auf 323 DIN 4 Seiten. 20 Euro.
! Beim Notenkauf über 100 Euro kostenlos, solange Vorrat reicht!

STOCKSTÄDTER MUSIKTAGE 2003 – EIN MUSIKALISCHER WETTERBERICHT

Der Weg nach Stockstadt ist Ende Mai immer ein Aufbruch in die Sommerschwüle. Was allerdings niemanden davon abzuhalten scheint, den Pilgerweg auf sich zu nehmen.

Wer kann, macht schon am Vortag Station. Erste Satellitenbilder aus Klatsch und Tratsch werden da ausgewertet und manche Regenbögen wechseln den Besitzer. Die letzten Flötenböen höre ich nachts so gegen halb zwei ...

Noch bevor Tags darauf die Instrumentenausstellung ihre Fahnen setzt, wimpeln die Eifrigsten durch die reichhaltige CD-, Noten- und Instrumentenauslagen. Zur Großwetterlage bei den Flöten: Im Allgemeinen bleibt alles beim Alten. Jedoch scheinen einige das Sitzen im Durchzug langsam satt zu haben. Die Firma Moeck bringt ein neues Produkt auf den Markt, eine Altblockflöte namens *Ehbert Alto*, mit dem Untertitel „Das Beste aus verschiedenen Epochen des Blockflötenbaus“, entwickelt von Ralf Ehbert. Der offensichtlich im Windschatten von Mollenhauers *Moderner Altblockflöte* nachgezogene Alto eigne sich – laut Prospekt – für die Blockflötenmusik aller Epochen und Stile und bewähre sich auch im Zusammenspiel mit dem Klavier und anderen modernen Instrumenten. Immerhin ein Zuwachs also bei den universell aerodynamischen Flöten mit neuen Klangmöglichkeiten. Ob sie auch bald über die Podien im alten Stockstadt pfeifen werden?

Schönwetter beim diesjährigen Blockflötenkurs. Dorothee Oberlinger als Stockstädter Meteorologin für Alte Musik: Mit ihrer aufheiternden Art bringt sie eine frische Brise unter die Teilnehmer, spart nie mit Lob und verteilt sogar ihre eigenen Flöten, um Stimmungsprobleme zu lindern.

Über die blockflötistische Wettersituation konnte man sich bei den Konzerten ein Bild machen. Den renommierten Wetterfröschen dürfte es in den nicht klimatisierten Räumen allerdings nicht leicht gefallen sein, dem Publikum einzuheizen. Mit einem Spitzenwert von 36 Grad auf der Bühne glich der vollbesetzte Saal einer dampfenden Sauna. Je heißer es wurde, desto mehr fiel die Stimmung bei den Cembali und Streichern, während die Flöten naturgemäß stiegen und stiegen ... Was aber auch passiert – das Stimmungsbarometer in Stockstadt ist auf heiter geeicht.



Erste Impressionen ...



in der Musikalienausstellung



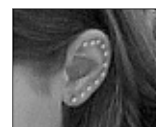
in der Musikalienausstellung (2)



Unterrichtssituation bei Dorothee Oberlinger



Oberlinger im Konzert



hlese



Wie unterschiedlich das Musikverständnis heute sein kann, war an einigen Konzerten zu beobachten. Dorothee Oberlinger drehte mit ihrem *Baroque Club* am historischen Windrad. Aufführungspraktische Special Effects machte die Musik für viele unantastbar, im Pollenflug der Verzierungen schnappten sogar Melodie-Allergiker nach Luft. Da ein so besprenkelter und kurzatmig gewordener Telemann nicht zu erfrischen vermochte, hängte man bereitwillig seine Füße in einen Bach mit Niedrigwasser ...

Der Wahlkanadier Matthias Maute gestaltete mit seinem *Ensemble Caprice* ein reines Barockprogramm voller folkloristischer Elemente in Session-Manier. Mautes Arrangements und seine Eigenkomposition sind vollständig an die Alte Musik angepasst und erzählen leutselige Geschichten bar jeglicher elitärer Intellektualität. „Ethno-Barock hat es bestimmt früher auch gegeben“, meinte ein Zuhörer zu mir. Tadellose Instrumentalleistungen plätschern dahin, bukolische Flötenkapriolen gurgeln, und in Ornamenten aus der Alten Musik verdunsten geschickt populistische Anleihen aus der Whistlemusik. Über die Begeisterungstürme des Publikums ergoss sich draußen fast symbolisch ein totaler Wolkenbruch, dessen Donner manchmal die Musik überdröhnte. Beifall oder Tadel des Himmels? Nur die Götter der Alten Musik wissen es ...

Zurück ins extreme Festlandklima. Michael Form und das Ensemble *Les Flamboyants* mit französischen Triosonaten und Suiten. Im Niederschlag einer detaillierten Expertise spezifischer Spieltechniken: Das Tempo nach Louil  ausgependelt, die Verzierungen   la Muffat straff und knapp nuanciert, die Besetzung nach einer Illustration bei Marais ausgewählt. Was charmant und zart wie Morgentau wirken wollte, badete bald in dicken Schweißperlen. Diese Lehrstunde höfischer Manierismen mit ihrem Übermaß an reglementierter Musik mochte vor Augen führen, warum als Gegenreaktion schließlich in Frankreich selbst die musikalische Freiheit erfunden werden musste.

Trotz vergleichbar frankophonem Programm kam mit Hugo Reyne und seiner *Symphonie du Marais* das Wetter diesmal etwas gelinder von Westen. Bei der gut aufeinander eingespielten Gruppe stand die Per-



Amsterdam Loeki Stardust Quartet in concert



Matthias Maute bei Signieren eigener Werke



Michael Form & Ensemble oder Hugo Reyne & Ensemble? oder Matthias Maute & Ensemble Caprice?????????



Amsterdam Loeki Stardust Quartet mit eigenem Stand

fektion zwar nicht im Vordergrund. Auch trugen sie das Herz nicht unbedingt auf der artikulierenden Zungenspitze. Und bei der *Suite* von Pierre Gautier (ca. 1643–1696) hätte man statt der verwendeten Tenorflotenkopien (um 1732 von Thomas Stanesby junior entwickelt) wohl besser zu Instrumenten von Hotteterre gegriffen. Aber auf eine eben unerklärbare Weise wurde mit ganzer Seele musiziert. Kein Verzierungskatalog wurde durchexerziert, die Verzierungen entstanden aus dem Ausdruck heraus, wirkten vielleicht nicht immer historisch, aber doch echt. Eine gewisse Ergriffenheit war im Publikum spürbar, wie in den alten Zeiten eines Frans Brüggen. Zum Ausklang spielte das *Amsterdam Loeki Stardust Ensemble*. Erwartungsgemäß trübte nicht ein einziges Wölkchen die Intonation. Keine Mätzchen, kein Artikulationsgewitter, sondern getragene Töne standen im Zentrum. Im Vergleich zu den anderen Konzerten fiel ein gehaltener Wohl-Klang auf. Hat ein Blockflotenquartett aus Gründen der Reinheit eine andere Tonsthetik? Jedenfalls trug einen die Thermik in langen und ausgestimmten Melodiebogen entspannt auf Wolke sieben.

Zieht man ein Fazit des Festivals: Barockmusik spiegelt nach wie vor das Freizeitverhalten der meisten Blockflotenliebhaber wieder. Doch vor allem Blockflotenprofis der jüngeren Generation betrachten Alte Musik momentan als Expertenmusik und glänzen im Lesen historischer Gebrauchsanweisungen, während andere eher intuitiv musizieren. Interpretatorisch erscheint das alles „Mehr gedacht als gemacht“, wie eine Konzertbesucherin treffend formulierte.

>



KANTONALE BLOCKFLÖTENTAGE 2003

Eine Massenveranstaltung mit Blockflöte!? In Sachen Blockflöte eine richtig große Festhalle voll zu bekommen, funktioniert nach folgendem Rezept: Man wähle ein Wochenende, organisiere über 300 Blockflötenkids samt Gefolge und lasse keine Zeit zur Langeweile aufkommen – 1. bei einem Postenlauf in Form eines musikalischen Wettbewerbs rund um die Blockflöte, 2. durch Bemalen eines musikalischen T-Shirts (dient dann hinterher als Konzertmontur), 3. mache Stimmung durch Schülervorspiele, Straßenmusik-

machen und Mitgestaltung in Gottesdiensten und eröffne 4. für den kleinen Hunger eine Cafeteria mit dem klangvollen Namen *Flauto Dolce*.

Zur Garnierung locke man dann noch weitere Blockflötenwillige aus der Umgebung an, durch „Ensemblespiel für Wiedereinsteiger“, eine „Improvisationswerkstatt“, einen Kurs in „Erste Versuche auf der Blockflöte“ und „Lass dich mal vom Cembalo begleiten“, kurzen Vorträgen von Flötenbauern, einer kleinen Noten- und Instrumentenausstellung und einem Konzert mit publikumsmagnetischen Blockflötenstars.

So geschehen Ende Mai durch einen logistischen und organisatorischen Geniestrich des schweizerischen VMBL, der Vereinigung Musikschulen Baselland in Münchenstein bei Basel im Dreiländereck.

Kenner der Blockflötenszene dürften bei soviel Ausdauer quatschfidelnder Kinder und Jugendlicher nicht schlecht gestaunt haben, wie die Blockflöte die Gemüter durch und durch bewegt. Die Lehrkräfte hatten das Instrument mit glücklicher Hand in eine Art Animationslandschaft eingebunden, in der für jeden etwas dabei zu sein schien.

Abschließendes Highlight für Aktive und Eltern: ein richtiges Schüler-Großkonzert in besagter Festhalle. Abschließend eine Auftragskomposition für Blockflötenthor, Klavier, Drumset und Kontrabass. Ule Troxler hatte für 195 mitwirkende Kinder eine melodiös-jazzige Gutelaunemusik zusammengestellt. Ein Muss für Vaters neuen Camcorder ... *Nik Tarasov*



Vor der Aufführung schnell noch mal die schweren Stellen durchgefingert!



Schülervorspiel



Das Fachpublikum begutachtet die Klappenmechanik ...



Das Amsterdam Loeki Stardust Quartet präsentierten als Stargäste ein neues Konzertprogramm



Abschlusskonzert mit fast 200 Blockflöten

**Blockflöten
Margret Löbner
Bremen**

Handgefertigte Flöten
aus vielen Werkstätten
Sehr gute Schülerinstrumente
Zubehör · Service · Noten
Kostenlosen Katalog anfordern

Margret Löbner
Osterdeich 59a
28203 Bremen / Germany
Tel. 0421 / 702852
Fax 0421 / 702337
E-mail: info@loebnerblockfloeten.de
www.loebnerblockfloeten.de



**Notenschlüssel
News**

Jetzt anfordern:

*Unsere aktuelle Raritäten-
Liste ist ab sofort verfügbar!*

*Einzelstücke,
Auslaufmodelle,
Block- und Querflöten,
historische Instrumente*

Notenschlüssel Tübingen
Musikalienhandlung S.Beck & Co.
Metzgergasse 8 D-72070 Tübingen
Tel. 07071- 26 081 Fax 07071- 26 395



Interessant & informativ



Was sind Misstöne? Etwas, was in den Ohren weh tut: laute, schrille Töne, falsche Intonation, wahrnehmbar fehlerhafte Dissonanzen in einem tonalen Zusammenhang, für manche sogar moderne Musik ganz pauschal? Darüber ist schon viel und oft vergeblich diskutiert worden. Wissenschaftliche Erkenntnisse zu diesem Thema publizierte nun kürzlich das *Science Magazine* in Band 298, ab Seite 2167. Amerikanische und belgische Neurowissenschaftler haben in einem kernspintomographischen Forschungsprojekt im Gehirn messbare Reaktionen auf tonale Musik ausgewertet und auch dabei empfundene Emotionen berücksichtigt. 10 Probanden wurden mehrmals auf verschieden variierte Disharmonien getestet. Folgende Übereinstimmungen wurden festgestellt: als gestört empfundene musikalische Passagen lösten bei allen Teilnehmern heftige Gehirnströme und Unwohlsein aus. Die Ergebnisse wichen bei Messwiederholungen in verschiedenen Sitzungen durchaus voneinander ab, jedoch nicht wesentlich. Musik scheint in derselben Hirnregion verarbeitet zu werden, in welcher auch Erinnerungen und Informationen gespeichert sind. Wechselwirkungen sind daher sehr wahrscheinlich. Dies lässt davon ausgehen, dass Menschen eine zumindest unterbewusste musikalische Erwartungshaltung aufweisen. Abgesehen vom jeweiligen Gemütszustand, scheinen die Reaktionen weniger durch musikalische Bildung hervorgerufen zu werden, sondern auf Prägungen durch äußere kulturelle Einflüsse zurückzugehen. Die westliche Welt sei durch die Tonalität konditioniert und jeder Mensch bewerte das Gehörte über ein „tonality map“, eine innere tonale Landkarte.



In der Spielweise ist alles „very British“ und den Nachwehen dieser spätromantischen Klänge angepasst. Die Studioteknik holt die Blockflöte mit Leichtigkeit über die klanglichen Hürden moderner Streicher.

Daraus ließe sich dann doch durchaus folgern: komplexe und harmonisch erweiterte, ja atonale Musik versteht in der Regel nur, wer die Gnade hat, über sein Umfeld in sie hineinzuwachsen, oder wer sich mit ihr eingehend beschäftigt und sich damit an sie „gewöhnt“ hat.

Möglicherweise hilft die neue wissenschaftliche Studie, mehr gegenseitiges Verständnis unter jene zu bringen, welche falsch empfundene Töne schmerzen und andere, die Krauses genießen können ...

JOHN TURNER & CAMERATA ENSEMBLE: THIRTEEN WAYS OF LOOKING AT A BLACKBIRD. MUSIC FOR RECORDER AND STRING QUARTET. ERSCHIENEN 2001 BEI OLYMPIA COMPACT DISCS LTD. OCD 710

Uraufführungen im Marathon sind das Markenzeichen des englischen Blockflötisten John Turner. An die 300 sind es schon, seit der Künstler der Szene um David Munrow Mitte der 70er entwachsen ist. Mengenmäßig hat sich wohl niemand nach Carl Dolmetsch mehr um Nachschub fürs Blockflötenrepertoire gekümmert. Im Subskriptionsverfahren mit Nennung der Namen aller Unterstützer produziert, präsentiert die CD denn auch einige für Turner komponierte Werke. In der Spielweise ist alles „very British“ und den Nachwehen dieser spätromantischen Klänge angepasst. Die Studioteknik holt die Blockflöte mit Leichtigkeit über die klanglichen Hürden moderner Streicher.

Offenbar kommen Termini wie „verschollen“ und „wieder entdeckt“ auch bei zentralen Werken des 20. Jahrhunderts vor. Robert Simpsons *Variations and Fugue* (1959) wurde von Andrew Mayes kürzlich entdeckt und eigens für diese CD aus verloren





Interessant

WOHIN? IN DEN FLÖTENHOF INS ALLGÄU

INSTRUMENTALKURSE UND SEMINARE
AUF HÖCHSTEM NIVEAU IN PRIVATER ATMOSPHÄRE

ANGEBOTE FÜR HOLZBLÄSER:

AUG. 22.-24.: ILKA WAGNER –
FAGOTT - BAROCKFAGOTT

SEP. 26.-28.: KARL KAISER – TRAVERSFLÖTE

OKT. 17.-18.: TOYOHICO SATOH – LAUTE

OKT. 24.-26.: MICHI GAIGG – BAROCKVIOLINE

OKT. 31.-NOV. 2.: ANTONIO POLITANO –
BLOCKFLÖTE; NEUE MUSIK

NOV. 28.-30.: HAN TOL – BLOCKFLÖTE

NÄHERE INFORMATIONEN FORDERN SIE BITTE AN BEI:
FLÖTENHOF E.V.

SCHWABENSTRASSE 12 - D-87640 EBENHOFEN

TEL: 08342-899111 - FAX: 08342-899122

HERBERT.PAETZOLD@T-ONLINE.DE

VERMIETUNG AUCH AN ANDERE VERANSTALTER: GROBER
SEMINARRAUM MIT CEMBALO UND FLÜGEL, AULA, GEMÜT-
LICHE EINZEL- UND DOPPELZIMMER MIT DUSCHE UND WC.
INSTRUMENTENBAUWERKSTATT UND MUSIKLADEN IM HAUS.



Spezialgeschäft für die Blockflöte

Auf über 100m² Ladenfläche finden Sie:

- Grosse Auswahl an Blockflöten verschiedener Marken
 - Umfassende Blockflötenliteratur
 - Flöten- und Notenständer
 - Blockflötentaschen, Koffer und Etuis
 - CDs, Spiele und Bücher

M. Tochtermann
Nordstrasse 108

8037 Zürich

Tel. 01 368 22 46

Bus Nr. 46 ab HB

2 Stationen bis Nordstr.

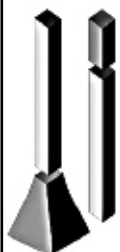
Öffnungszeiten:

Mi - Fr 10^x - 18^x

Sa 9⁰⁰ - 18^x

PP vorhanden

EDELHOLZ



Für handgefertigte Flöten und Klarinetten
können wir Kanteln / Zuschnitte anbieten:

**Buchsbaum Olive Grenadill
Ebenholz Palisander Zeder
Cocobolo**

MAX CROPP oHG

Grossmörning 70 D-21078 Hamburg Tel: (040) 76 62 35 0

Fax: (040) 77 56 40 E-Mail: CroppMax@AOL.com

www.cropp-timber.com



geglauten Instrumentalstimmen rekonstruiert. Die
Erstausgabe dieses an der Musik des großen Carl
Nielsen orientierten gewichtigen Werkes mit
symphonischen Anklängen ist in Vorbereitung.

Besonders aufgefallen sind mir zwei heute vernach-
lässigte Originalwerke für Blockflöte von bedeuten-
den Komponisten der klassischen Moderne, welche
nun auch auf CD zu hören sind. Zum einen Leonard
Bernsteins *Variations on an Octatonic Scale* (1989) für
Sopran- und Altblockflöte im Wechsel und Violon-
cello. Das Werk in dieser raren Besetzung verdankt
seine Entstehung einem Zufall: Die Tochter eines
Musikerkollegen rang ihn ein Versprechen ab, einen
Beitrag für ihr Instrument zu schreiben und Bern-
stein löste es tatsächlich in seinem vorletzten Lebens-
jahr mit der Bemerkung ein: „Ich hoffe, dass es nicht
unmöglich zu spielen ist, obwohl ich weiß, dass es
angesichts meiner bescheidenen Kenntnisse Ihres
virtuosen Instruments unwahrscheinlich ist. Ich
hoffe, dass es so was gibt, wie Flatterzunge auf der
Blockflöte und chromatische Bewegungen in den
tiefsten Registern.“ Laut eigenem Bekunden gefiel
Bernstein das Stück dann selbst so gut, dass er Teile
davon in seinem letzten Orchesterwerk verwendete.
Da es unverständlicherweise mehrere Anläufe
brauchte, die Notenedition dieses hübschen Stück-
chens zu besorgen – auch wegen des verwirrenden
Vertriebskommentars „Sale through rental of score
only“ –, hier die Bestelladresse: Rental Department,
Boosey & Hawkes, Inc., 35 East 21st Street, New
York NY 10010-6212, USA. Die Noten werden
übers hauseigene Leihbüro verkauft!

Zu hören ist ebenfalls die *Pastorale* für Blockflöte,
Violine, Bratsche und Violoncello von Mátyás Seiber
(1905–1960). Die Beweggründe der Komposition
dieses stimmigen Stückes sind weiterhin unbekannt.
1941 wurde es bei Schott London verlegt und ist in
zwei weiteren Fassungen (und um einen Satz ergänzt)
bekannt geworden: einer Version für Querflöte &
Streichorchester (1947) und einer Einrichtung für
Flöte & Klavier (1952). Beide sind ebenfalls bei
Schott erhältlich und ihr erster Satz auch für Block-
flötisten tauglich, vorausgesetzt man versteht es, ein
klangstarkes Instrument zu spielen.



www.blockfloetenladen.de



informativ

GERHARD BRAUN. HOLZWEGE. NEUE MUSIK FÜR BLOCKFLÖTE VOL. 8 ERSCHIENEN 2002 BEI CADENZA 800 924 (VERSCHIEDENE INTERPRETEN)

Die CD bietet einen Querschnitt durch einen Teil des Oeuvre eines der bedeutenden Mentoren avantgardistischer Musik für Blockflöte. (Über Gerhard Brauns vielfältiges Engagement hatten wir in Heft 2002-3 und 2002-4 berichtet.) Brauns Credo ist eine „Neue Klangwelt auf der Blockflöte“ – so auch der Titel seines 1978 bei Heinrichshofen erschienen Buches mit Werkbetrachtungen und Erläuterungen neuer Blockflötenspieltechniken, welche mittlerweile zum guten Ton eines jeden ausgebildeten Zunftgenossen gehören.

Seine eigene Musik ist folglich kompromisslos antiromantisch und weder tonal, nostalgisch, kitschig oder sentimental, nie vordergründig virtuos, jedoch auf anderer Ebene stimmungsvoll. Wenn nicht abstrakt, machen sie illustrative Titel auf geheimnisvolle Art plastisch. Vieles wirkt poetisch und von Gedichten, Sprüchen oder Stimmungsbildern inspiriert.

Komplizierte Tonintervalle sind in der 1992 entstandenen Komposition *Holzwege* für Blockflötentrio unmerklich sehr ökonomisch aufgeschrieben: Das meist traditionelle Notenbild kommt eher einer Griffschrift gleich. Da das Schalloch verschlossen ist, entsprechen die herkömmlich notierten Töne vielfach nicht den tatsächlich erklingenden. Das sich dabei ergebende gedackte Register und Mikrointervalle heben die Blockflöten in eine eigentümlich aparte Sphäre. Diese sanfte Methode der Tonverfremdung ist



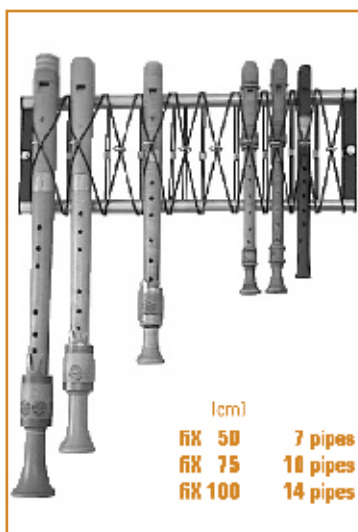
Die CD bietet einen Querschnitt durch einen Teil des Oeuvre eines der bedeutendsten Mentoren avantgardistischer Musik für Blockflöte.

recht charakteristisch für Braunsche Kompositionen. Zur so „präparierten“ Blockflöte mag Braun durch die Präsenz des amerikanischen Komponisten John Cage inspiriert worden sein. Dieser hatte das „Prepared Piano“ auf Avantgardefestivals im Europa der 50er Jahre bekannt gemacht. Dabei muss das perkussive Element – wie beim Klavier – weniger durch eingebaute Fremdkörper künstlich erzeugt werden. Auf der

Blockflöte offeriert ein zur musikalischen Avantgarde selten so passender Dialog zwischen fixer Tonerzeugung und flexiblen Blasarten einen überraschend vielfältigen Katalog klanglicher Antithesen.

Brauns *Vier Interludien* werden hier gegenüber ihrer Solofassung in der Version für Blockflöte und Schlagzeug vorgestellt. Wieder ist die Flöte präpariert, das Ausblasloch verschlossen. Imaginäre Kulisse ist die Königstadt Theben – bildhaft flimmernd werden Postkarten des Malers Franz Marc beinahe kultisch in Musik gesetzt. Zu hören sind ferner: der Klassiker *Monologe I* und die kontemplativen *Fünf Meditationen*, das hörspielartige *Omnia tempus habent* sowie *Sulamith IV & V*.

Viele seiner neueren Stücke sind als Faksimileabdruck in der Flautando Edition (Karlsruhe) und der Edition Gravis (Bad Schwalbach) erschienen. Eigentlich wollte Braun sein Blockflötenopus schon abgeschlossen haben. Wie man hört, hat er nun sogar ein neues Blockflötenquartett geschrieben. *Nik Tarasov*



(cm)
 6X 50 7 pipes
 6X 75 10 pipes
 6X 100 14 pipes

Holen Sie Ihre Instrumente vom Stäbchenbrett __ sie verdienen einen Platz im **pipefiX** !

- pipefiX** lässt Ihre Flöten optimal trocknen
- pipefiX** hält Ihre Instrumente sanft umschlungen
- pipefiX** wird aus hochwertigen Materialien gefertigt
- pipefiX** präsentiert Ihre Instrumente in perfekter Formation
- pipefiX** hält alle Blockflöten sicher oberhalb des Schwerpunkts
- pipefiX** nimmt alle Blockflöten auf, egal, ob Sopran oder Grossbass
- pipefiX** spart Platz: an der Wand hat Ihre Flötensammlung gerade Postergrosse

Planung, Herstellung und Verkauf:
 Martin Hublow __ Baumweg 5 __ 60316 Frankfurt __ t +49 69 441841 __ f +49 69 441852 __ martinhublow@web.de



Interessant

Viele, unglaublich viele CDs gibt's unter www.blockfloetenshop.de.

Dazu auch noch viele, viele Instrumente und viel, sehr viel Zubehör. Und sehr viel Beratung, schließlich sind Blockflöten auch unsere große Leidenschaft!
www.blockfloetenshop.de.

www.notenforum.de

Der schnellste Weg zum Notenfachhandel

www.notenforum.de

NOTENSATZSTUDIO

Notengraphik
in bester
Qualität

Nikolaus Veeger
Reblingstr. 23
D-79227 Schallstadt
Tel.: 07664 / 61 78 07
Fax: 07664 / 61 79 59
E-mail: Notensatz.V@T-online.de



Wir kommen zu Ihnen

Unsere Blockflöten sind überall zuhause.
Einfach Auswahlendung anfordern.

early music im Ibach-Haus · Tel. 02336/880280 · Fax 02336/814213
Mail: early-music@t-online.de

VIKTOR FORTIN: JOLLY LOKER FÜR ALTBLOCKFLÖTE / BASSBLOCKFLÖTE UND KLAVIER / GITARRE.

DOBLINGER 04 490, 14,50 €

Eine Sammlung von sieben abwechslungsreichen Stücken im mittleren Schwierigkeitsgrad, die sich bestens zum Vortrag eignen: von rhythmisch fetzig bis Moderato rubato mit eingestreuten Effekten, wie Mehrklänge, Flatterzunge usw. Eine gute Idee ist die zusätzliche Stimme im Bassschlüssel und die Gitarrenstimme: So ist die Ausgabe vielseitig einsetzbar.



GEORG FRIEDRICH HÄNDEL: SÄMTLICHE SONATEN FÜR BLOCKFLÖTE UND BASSO CONTINUO, HRSG. TERENCE BEST. BÄRENREITER VERLAG, BA 4259, 24,90 €

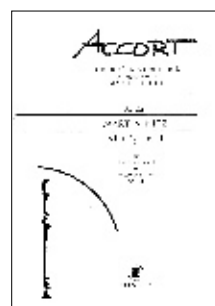
Die Neuedition, basierend auf dem Urtext der „Hallischen Händelausgabe“, vereint die sechs authentischen Sonaten sowie eine Frühfassung des 6. Satzes der Sonate in d-Moll. Vorangestellt ist eine ausführliche Darstellung der Geschichte dieser Werke sowie Hinweise zur Aufführungspraxis. Die Continuo-Aussetzung gründet zum Teil auf dem Satz von Max Schneider in der Ausgabe der Quer- und Blockflötensonaten von 1955.

RUDOLF HINTERDORFER: HOLZWERK FÜR BLOCKFLÖTENQUARTETT. DOBLINGER 04 479, € 13,90 €

Anspruchsvoll: Nur Blockflötenquartette, die rhythmisch und vorzeichenmäßig fit sind, sollten sich an das 1995 entstandene Werk herantrauen. Eingesetzt werden Instrumente von Sopranino bis Großbass. Der 1947 geborene Komponist versteht es, in traditioneller Musiksprache dennoch Neues zu formulieren.

MARTIN NITZ: VIER OSTINATI FÜR BLOCKFLÖTENQUARTETT AATB, HRSG. KLAUS LÜCHTEFELD. P. J. TONGER MUSIKVERLAG, REIHE ACCORT, 2684-1, € 26,- €

Eine lohnende Herausforderung für fortgeschrittene Blockflötenensembles: Relativ frei gestaltete Teile fordern die sensible Koordination der Spieler untereinander – andere wiederum leben von der genauen rhythmischen Präzision oder der homogenen Klanggestaltung. Spielanweisungen, die die Wiederholung und das Zusammenspiel einzelner Ostinati vorgeben, führen zu überraschenden Zufallsergebnissen.



Blockflöten
von A bis Z

Zuschicken lassen. Anspielen. Vergleichen.

early music im Ibach-Haus · Tel. 02336/880280 · Fax 02336/814213
Mail: early-music@t-online.de



ENSEMBLE DREIKLANG (HRSG.): AURA LEE FÜR BLOCKFLÖTENTRIO A(S)TB. UNIVERSAL EDITION, REIHE BLOCKFLÖTENTRIO, UE 31479, € 10,95 €

Ein amerikanisches Volkslied (Vorlage für Elvis Presleys Hit *Love Me Tender*) und ein Ragtime von Frank R. Gillis von 1899: gut spielbare, unterhaltsame Musik im Schwierigkeitsgrad einfach bis mittel, schön übersichtlich und mit sparsamen Vorzeichen – der Gebrauchswert im Ensemblespiel mag über den etwas strammen Preis für die paar Notenseiten hinwegtrösten ...

ANTONIO VIVALDI: LA TEMPESTA DI MARE FÜR 5 BLOCKFLÖTEN ATTBB, HRSG. JEAN CASSIGNOL. FRIEDRICH HOFMEISTER MUSIK-VERLAG, FH 2856

Das macht Laune: Vivaldis herrliches Blockflötenkonzert, dazu (mindestens) 2 Tenor- und 2 Bassblockflöten, die ordentlich flott mithalten müssen (aber das hatten sie sich ja schon immer mal gewünscht!) – und ab geht's: Cassignol-sei-Dank!

ROBERT WOODCOCK: CONCERTO NR. 4 FÜR 2 SOPRANBLOCKFLÖTEN, STREICHER UND BASSO CONTINUO (HRSG. GRETE ZAHN). DOBLINGER DM 1331A, € 8,90 €

Ein liebenswerter Kleinmeister als Einstieg in die Sparte Blockflötenkonzert. Hübsche Musik, supereinfach – und das auch noch zu Zweit (vielleicht kommt sogar das Musikschulorchester noch dazu?!). Was braucht man mehr?

KARL OTTOMAR TREIBMANN: KRAFT-SPIELE FÜR ALTBLOCKFLÖTE SOLO. FRIEDRICH HOFMEISTER MUSIKVERLAG, FH 2858

Neue Musik, traditionell notiert: Fünf Solostücke, die die ganze „Kraft“ des Solisten fordern und in Ausdruck, Klang, Rhythmik, Finger- und Artikulationstechnik äußerst fordernd zur Sache gehen. In ihrer Kürze und Farbigkeit gut zum Einzelvortrag geeignet.

FELIX TREIBER: FÜNF INVENTIENEN FÜR BLOCKFLÖTENQUARTETT (SOPRANINO BIS GROßBASS). FLAUTANDO FE-051, € 13,- €

Die Besetzungsangaben lassen aufhorchen: Sopranino, Alt, Tenor, Großbass (Bass), dabei wird der Sopranino in höchste Höhen und bis zum dreifachen Forte geführt! Das dürfte für die Spieler einer Härteprobe gleichkommen. Insgesamt wirkt die traditionell notierte Komposition recht konstruiert und nicht wirklich blockflöten-gerecht.

RAINER BUTZ, HANS MAGOLD: FLÖTENZIRKUS BLOCKFLÖTENSCHULE FÜR KINDER AB 5 JAHREN, SCHOTT, ED 9491

Eine Sopranblockflötenschule der traditionellen Art: Übungen und Spielstücke, entsprechend der neu eingeführten Griffe angeordnet, dazu einige Informationen zur Musiklehre, sparsame Hinweise zur Blockflötentechnik („Düü“). Obwohl das Heft bei einer fachlich



sattelfesten Lehrkraft durchaus zu Unterrichtserfolgen führen mag, bleiben grundlegende Fragen offen. Zum Beispiel Finger: Gleich zu Anfang wird geraten, die unbeschäftigten Finger der rechten Hand neben (!) die Grifflöcher zu legen. An anderer Stelle steht genau das Gegenteil. Beim Griff c" kommt der Hinweis „Stütze die Flöte mit der rechten Hand.“ Wie ist das zu verstehen?

Notenbild: Warum spiegeln die Notenabstände nicht die Relation der Tondauer wieder? Dann kann Tondauer grafisch anschaulich werden und beschränkt sich nicht nur auf's Zählen. Die Hinweise zur Musiklehre halte ich hingegen für überflüssig: Wo der Ton h im Notensystem liegt, wird ein Lehrer selbst erklären können.

„Spielerischer Zugang“: Die Spielideen sind – außer einigen Tanzanleitungen – meist außermusikalischen Inhalts (Rollenspiele, Jonglieren) und haben mit den *eigentlichen* Themen des Unterrichtes (Vermittlung der Grundlagentechniken des Instrumentes, Rhythmik usw.) nichts zu tun. Wie diese Themen nun tatsächlich vermittelt werden, bleibt der Fantasie und Eigeninitiative des Lehrers überlassen.

Gisela Rothe



KlariSax

Musikalienfachhandel

**Blockflöten von Adler-Heinrich,
Helmut Meinel und ZEN-ON**

Tel.: 09161/88 34 67
Fax.: 09161/88 34 66
Mobil: 0171/90 39 270
Email: klari-sax@t-online.de
Web: www.adler-heinrich.com





Holl-recorder
sound and energy

Oswald Van Olmen Assoc. Phorbus
 Mas Escarabill F06401 Reynes France
 Tel: 00 33 468 87 49 10
 www.Holl-recorder.com / oswald.vu@wanadoo.fr



Vorgestellt

Basso continuo à la carte ...

SUPERSCOPE hat drei tragbare CD-Player herausgebracht, die nicht nur jedem „Playalong“-Fan das Herz höher schlagen lassen: Je nach Ausstattung und Preislage ermöglichen die bisher auf dem deutschen Markt noch wenig bekannten Geräte nicht nur stufenlose Tempoeinstellungen (von -30% bis +50%) ohne Intonationsverlust, sondern auch Tonhöhenverschiebungen bis zu +/- 1 Oktave in Halbtonschritten. Dass sich Stimmungsdifferenzen zwischen CD-Wiedergabe und dem dazuspielenden Instrument fein korrigieren lassen, versteht sich von selbst. Darüber hinaus kann das Topmodell der Geräteserie, ausgestattet mit zwei Laufwerken, zugleich Musik aus der Konserve abgeben und diese dabei mit Lifemusik über Mikrofon bzw. Signaleingang eingespielt, miteinander vermischt, aufnehmen. Damit wird das Gerät zum eigenen Aufnahmestudio. Aufgrund des eingebauten Lautsprechers (serienmäßig bei allen Modellen), der Fernbedienung und des eingebauten Mikrofons ist der Gebrauch völlig flexibel, zumindest solange die Batterien noch Saft abgeben bzw. sich eine Steckdose in Reichweite befindet. Benutzbar sind handelsübliche Disks in der CD-R-, CD-RW-Version und ebenfalls Minidisks. Selbstverständlich lassen sich auch handelsübliche Musik-CDs darauf abspielen.

Das Einsatzgebiet für die Geräte ist vielfältig:

- > Musizieren mit der immer zahlreicher angebotenen Spielliteratur oder Schulwerken mit beiliegender CD,
- > Üben schwieriger Passagen mithilfe programmierbarer Dauerschleife einzelner Musikausschnitte in unterschiedlichen Tempi,
- > Studieren komplizierter Musikpassagen mit Hilfe der Tempoeinstellung,
- > Aufnahmewerkzeug beim Erarbeiten eigener Kompositionen,



Interessant für Fans von Play-alongs: Die Geräte von Superscope. Mitspielen und auch die eigene Interpretation aufnehmen.

- > Vielfältigen mitgeschnittener Lifemusik (für den privaten Gebrauch),
- > Tanz: Einstudieren der Bewegungsformen bei reduziertem Tempo.

Die handlichen Geräte kosten zwischen 463,- und 1275,- € ohne individuelles Zubehör. Parallel dazu wird ein 19-Zoll Einschubgerät angeboten, ausgerüstet mit Vorverstärker oder gleich als Endstufe (1275,- bzw. 1565,- €).

Info:

www.music-playalong.com
E-Mail: info@music-playalong.com
Tel: 0661/9452610
Fax: 0661/94 52 612

KORREKTUR: WINDKANAL 2003-2

Im Beitrag *Musizieren mit der Steckdose* von Siegfried Busch (Seite 12) hatte der Druckfehlererteufel zugeschlagen: Der bekannte amerikanische Jazzmusiker heißt natürlich korrekt Jamey Aebersold (und nicht: Abersold). Wir danken unserem Leser Dr. Eberhard Wilhelm für den Hinweis.



Preisausschreiben:
Unsere nächste Ausgabe bringt eine packende Original-Komposition für Blockflöten-Quartett des rechts abgebildeten Komponisten.
Frage: „Wie ist sein Name ???“
Einsendeschluss ist der 1. Oktober 2003

Einsendungen bitte an: info@musikverlag-bornmann.de
Die 10 ersten Lösungen erhalten ein Exemplar dieser Ausgabe.

www.musikverlag-bornmann.de

